

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 104. Montags den 3. September 1827.

Bekanntmachung.

Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbesteuerrollen für das Jahr 1828 regulirt werden sollen, so fordern wir

1) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf dieses Jahres ihr Gewerbe gänzlich einstellen,

2) diejenigen, welche vom 1sten Januar 1828 an

a) ein Gewerbe anfangen,

b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder

c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß es steuerfrei wird; ferner:

3) diejenigen, die mit Hausirgewerbescheinen betheilt zu werden wünschen, und endlich

4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferdeverleiher, deren Pferdebestand sich vermindert oder vermehrt hat,

hiermit auf, solches ungesäumt bei unserem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau (am Rathhause No. 28.) anzuzeigen.

Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum auf die im §. 39. des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 30sten Mai 1820 enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, nach welchen

a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuer-freien Gewerbes unterläßt, in einen Thaler Strafe,

b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in den vierfachen Betrag der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer als Strafe verfällt, und

c) derjenige, welcher das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange, als er diese Anzeige unterläßt, zur Fortbezahlung der Steuer verpflichtet bleibt.

Breslau den 15ten August 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 30. August. — Der Major von Decker von der Königl. Preuß. reitenden Garde-Artillerie, ist zum auswärtigen Mitgliede der Königl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften ernannt und das Diplom ihm zugesendet worden.

Das beliebte Volksfest der Berliner, der Stralauer Fischzug, war auch in diesem Jahre, obwohl das Wetter anfangs nicht günstig schien, allgemein besucht, und es herrschte daselbst die gewöhnliche Fröhlichkeit. Gegen Abend kamen auch die Prinzen unsers Königlichen Hauses, um zu zeigen, daß auch sie Antheil an der Freude des Volkes nehmen, auf schön geschmückten Gondeln hinaus, und nahmen das bunte Schauspiel des mit zahllosen Schiffen bedeckten Stromes und der an den grünen Ufern wogenden Menschenmasse in Augenschein, indem sie sich theils auf dem Balkon des Gasthauses zu Treptow aufhielten, theils aber auch sich mit ihren Fahrzeugen unter die übrigen Gondeln, mitten in das bunte Treiben hinein begaben. Namentlich erregte die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl mit seiner erlauchten Gemahlin, die dieses Fest zum erstenmal besuchte, die allgemeinste frohe Theilnahme, weil man auch hierin einen Beweis sah, wie diese erlauchte Prinzessin schon ganz heimathlich bei uns geworden ist.

Die zum Herbst-Manöuvre versammelten Truppen beziehen ein großes Lager bei Templow, eine Meile von Berlin. Die Truppen campiren unter Zelten und bivouakiren.

Deutschland.

II. MM. der König und die Königin von Baiern werden bis zum 14. Sept. im Bade Brükkenau bleiben, u. am 17ten in München eintreffen. II. MM. den König und die Königin von Würtemberg zu empfangen. Letztere wird Ihrem Königlichen Gemahl bis Salzburg entgegenfahren, wo sie mit Ihrer Schwester, der Gemahlin des Erzherzogs Palatinus zusammentreffen wird. — Dagegen meldet die Hanauer Zeitung: Sicherm Vernehmen nach reisen Se. Maj. der König von Baiern von Brückenau über München nach Wien.

Der Herzog von Altenburg hat verordnet, daß von jetzt an auf den Jahrmärkten des Landes bis auf weitere Verfügung keine israelitischen Handelsleute zugelassen werden sollen.

Zu den Versammlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte, welche in diesem Jahre vom 18. September an in München gehalten werden, hat der dortige Stadtmagistrat den eben so geräumigen als würdigen Saal auf dem Rathhause bewilligt. Die diesjährige Versammlung wird in Hinsicht der Menge der ihr beiwohnenden Gelehrten des Auslandes unter die glänzendsten gehören, welche bis jetzt statt gefunden haben.

Am 25. August wurde zu Frankfurt das neue Lokal der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hülfswissenschaften eingeweiht.

Das akademische Direktorium zu Heidelberg macht unterm 18. August bekannt: In Beziehung auf die in No. 227 der Allgemeinen Zeitung enthaltene Nachricht erklärt die akademische Behörde, daß die Vorlesungen auf hiesiger Universität nur drei Tage ausgesetzt wurden, und daß zu dieser Aussetzung nicht ein tumultuarischer Auftritt, als von welchem man hier nichts weiß, Veranlassung gegeben hat.

Die aus Griechenland zurückgekehrten baierischen Offiziere haben vier griechische Knaben mitgebracht, (darunter einen Sohn des heldenmüthigen Vertheidigers von Missolonghi, Bozaris), welche in München die Wohlthaten einer civilisirten Erziehung genießen sollen.

Zu Mainz sind am 19ten wieder 18 Familien, bestehend aus 116 Köpfen, aus der Provinz Starkenburg angekommen, welche nach Nord-Amerika auswandern. Am 20sten d. sind auch sieben Würtembergische Familien, aus 45 Personen bestehend, durch Mainz gegangen, um sich nach Amerika einzuschiffen.

In dem Dorfe Sammenheim bei Heidenheim im Baierschen Rezatkreise ist jetzt stets viel Zulauf von Menschen, die zuweilen zu 6 — 800 sich versammeln. Es ist ein inspirirtes Bauermädchen von 17 Jahren, welche nun schon mehrere Wochen lang täglich predigt und deklamirt, zur Buße ermahnt, und biblische Sprüche recitirt. Wenn die Predigt aus ist, so spricht sie wieder wie die andern Bauern, soll aber nichts von ihrem Prediger-Talent wissen. Man hat sie dem Arzte zu Heidenheim in die Kur gegeben, aber er hat ihr die Lust zu predigen noch nicht curiren können.

Frankreich.

Paris, vom 23. August. — Bei seinem zweiten Besuch der Industrie-Ausstellung betrachtete der König mit besonderer Aufmerksam-

keit die Piqués und baumwollenen Westen-Zeuge aus der Fabrik des Hrn. Bazile, die an Vorzüglichkeit die Englischen übertreffen und wohlfeiler sind als diese. Von diesen Verhältnissen genau unterrichtet, sagte Se. Maj. Hrn. Bazile das angenehme und bedeutende Wort: Ich weiß, mein Herr, Sie hindern es, daß jährlich 2 Mill. Franks nach England gehen; ich danke Ihnen dafür und werde nächstens Ihre Fabrik besuchen.

Vom Besuch der Osagen in St. Cloud erfährt man Folgendes: Sie kamen während der Messe an und erwarteten den König im sogenanten Salon de Mars. Als dieser eintrat, ging ihm der Chef der Indier an der Spitze der 6 Personen, die ihn begleiten, entgegen und grüßte ihn ehrerbietigst, indem er vermittelst seines Dollmetschers die Worte sprach: Mein Urgroßvater hat mir aufgetragen, dem großen Könige von Frankreich meine tiefste Ehrfurcht zu bezeigen. In der Antwort, die der König ihm gab, empfahl er ihm alle Franzosen, die etwa in sein Vaterland kommen könnten, und that ihm hierauf mehrere Fragen über den Zustand seiner Heimath. Was die Tracht anlangt, so war diesmal blos der Chef roth und weiß im Gesicht gemalt, das Haar hatte er gepudert und in der rechten Hand trug er einen dünnen weißen Stab mit allerlei Bändern geschmückt; zwei Männer seines Gefolges waren mit einer Art von Aexten bewaffnet. Später bezeugten die Indianer ebenfalls den KK. HH. ihre Ehrfurcht. Hierauf frühstückten sie beim Herzog von Luxembourg und besahen sich dann die Zimmer des Schlosses.

Pariser Blätter melden, daß der Fürst von Metternich das Fräulein von Leykam heirathe.

Der Herausgeber des Journal du Commerce ist durch das Urtheil des Appellationshofes in zweiter Instanz von der Strafe, die ihm der, des Angriffs auf die Königliche Würde angeschuldigten, Artikel wegen, in erster Instanz zuerkannt war, freigesprochen worden.

In der Sitzung der Akademie hat Hr. Lisfranc über die Rhinoplastik, oder die Kunst, neue Nasen zu machen, gelesen, welche er an einem Soldaten, der die Nase in Rußland erfroren hatte, ausgeübt hat. Es ist dies das erste Beispiel dieser Art in Frankreich; (wir sind in Deutschland schon länger mit diesen, jetzt indeß nicht mehr so modernen Nasen, bekannt.) Die von Herrn Lisfranc verfertigte Nase ist aus der Stirnhaut genommen; sie giebt dem damit versehenen Soldaten ein weit erträglicheres Ansehen als vorher, verstattet ihm wieder den Sinn des Geruchs, erlaubt ihm das Vergnügen Taback zu nehmen, und hat auch seine Stimme verbessert.

Ludwig XIV. verbrannte bekanntlich die Rechnungen von dem Bau des Louvre; Graf Clarac theilt uns jedoch jetzt in dem Musée de sculpture und Mansard's Memoiren die Notiz mit, daß der Bau dieses Pallastes von 1664 — 1679 nicht weniger als 10,608,969 Livres, und von da bis 1698 81,151,414 Livres, zusammen über 91 Mill. Livres kostete. Rechnet man hinzu, was in den neuesten Zeiten für dies Gebäunde aufgewendet wurde, so mögen wohl ansehnlich mehr als 100 Mill. Livres dafür ausgegeben seyn.

Man schreibt aus Marseille vom 10ten August: Wir haben über die Blockade von Algier nichts Neues vernommen; es scheint, daß sie nicht strenge beobachtet werden kann, da die Korsaren nach Belieben aus- und einlaufen, obgleich statt weit umher zu kreuzen, sich auf bloße Beobachtung einschränken. Aus Oran und andern Städten der Barbaresken-Staaten befinden sich Raubschiffe sowohl in der Meerenge als auf dem Ocean. Die Bedeckungen werden regelmäßig am 10ten und 25sten jeden Monats für die nach der Meerenge bestimmten Schiffe, und am 30sten für die nach der Levante und dem Archipel segelnden Schiffe, dem Handelsstande gegeben. (Die Gaz. bezweifelt, daß der Correspondent gut unterrichtet sey, und ist der Meinung, die Blockade geschehe so streng als nöthig.)

Man schreibt ebendaher vom 14ten August: Briefe aus Genua vom 9ten zeigen an, daß die Räuber der Levante 4 Sardinische, zwei Englische und ein Schiff von unbekannter Flagge geplündert haben. — In einem Briefe aus London vom 2ten heißt es: Die Versicherer von Lloyds beunruhigen sich wegen eines Corsaren von den Barbaresken, der „der kühne Mann" heißt und in der Bay von Biscaya gegen die Französische Flagge kreuzt. — Briefe aus Toulon lassen vermuthen, daß die Russische Flotte dort vor Anker gehen werde, um sich zu verproviantiren. Man will dem Admiral und den Offizieren glänzende Feste geben.

Das Diario von Cadix vom 3. August enthält über Gibraltar vom 30. Juli Folgendes; Durch ein Schiff, welches in 2 Tagen vom Hafen von Oran hier angekommen ist, hören wir, daß zwei kleine Algierische Korsaren in der Nähe dieses

Hafens eine Französische Brigg genommen haben, die sie dahin führten; die Ladung derselben, aus Wein und Branntwein bestehend, wurde sogleich verkauft. Diese Korsaren segelten hierauf nach Algier. Seit mehreren Tagen hatte man die Französische Fregatte, die den Hafen von Oran blockiren soll, nicht mehr gesehen. Man versichert, daß 100,000 Araber aus dem Innern gekommen sind, um Algier zu vertheidigen.

Briefe aus Madrit, meldet die Gazette de France, besagen, daß Herr Recacho, der Polizei-Intendant daselbst, seines Amtes entsetzt und nach Oviedo verwiesen ist.

Spanien.

Madrit, vom 9. August. — Herr v. Villalba, der zum Legations-Sekretair bei unsrer Gesandtschaft in Paris ernannt worden, scheint immer mehr in der Königl. Gunst zu steigen. Se. Majestät haben befohlen, ihm den ganzen Rückstand seines Gehalts auszuzahlen, und ihm überdies 30,000 Realen (7500 Fr.) zur Reise bewilligt.

Die Ereignisse in Catalonien haben die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. Vorgestern wurden zwei außerordentliche Couriere mit dem Befehle an die General-Capitaine von Valencia und Grenada abgefertigt, unverzüglich alle disponiblen Truppen nach Catalonien aufbrechen zu lassen. Gestern Abend erhielt der Kriegsminister Depeschen von dem Marquis von Campo-Sagrado aus Barcelona, die sehr wichtig gewesen seyn müssen, da sie sogleich an den Minister Calomarde nach der Königl. Residenz abgesandt wurden.

Herr Recacho soll mittelst mehrerer, dieser Tage hier vorgenommener Verhaftungen eine weitläuftige Verschwörung entdeckt haben, die dahin ging, die Provinzen Galizien und Estremadura in denselben Insurrections-Zustand zu versetzen, in welchem sich Catalonien jetzt befindet. Diese Angabe wird durch mehrere Briefe aus Galizien bestätigt, welche versichern, daß die Verfolgungen der Liberalen in dieser Provinz wieder begonnen haben, und die Gefängnisse, namentlich zu Lugo und Orense, mit denselben angefüllt sind. Man schreibt diese Verfolgungen dem General-Commandanten von Galizien, General Eguia, zu, der für ein Werkzeug der Apostolischen gilt und versichert, er werde abgesetzt werden.

Es herrschen hier wieder mancherlei Gerüchte von Veränderungen in unserm Ministerio, wozu die Anwesenheit des vormaligen Ministers Lozano de Torres zu la Granja Anlaß giebt. Der Herzog von San-Carlos scheint diesen Ort noch nicht sobald verlassen zu wollen.

Man gedenkt jetzt eine Börse hier zu errichten, wozu das Haus des Marquis von Torrecille gekauft und eingerichtet werden soll.

Die Königl. Corvette Reina-Amalia ist von Manilla zu Corunna angekommen.

Aus Perpignan vom 16ten schreibt man, wie der Moniteur meldet: Eine starke Bande hat sich vor Carvillon gezeigt, so daß angesehene Leute ihre Effekten nach Perthuis geschickt haben. Weit entfernt, sich aufzulösen, haben diese Banden vielmehr die Städte Campredon, Olot und Ripoll förmlich besetzt, und eine Garnison von 14 Mann in den ersten dieser Städte reicht hin, ihnen dieselbe zu erhalten; ein Beweis, wie sehr sie gefürchtet werden. Zu Olot zogen sich die royalistischen Freiwilligen bei Jep des Estanys Annäherung zurück und unterhandelten nachher mit demselben. Der Gouverneur hatte von 1000 dieser Freiwilligen nur 150 zusammenbringen können, und unter diesen hörte man Aeußerungen, die fürchten ließen, sie würden sich bei nächster Gelegenheit mit den Banden vereinigen. Die Rebellen suchen sich eines Stützpunkts, etwa wie die Festung Cardona, zu versichern, deren Besitz für Mina im Jahre 1823 so unschätzbar war. Es befinden sich sehr viele Royalisten von der ehemaligen Glaubensarmee unter diesen Banden, weshalb sie eben sehr gefährlich scheinen. Mit Ungeduld erwartet man daher die Ankunft regelmäßiger Truppen zu ihrer Vertilgung.

Barcelona, vom 11. August. — Die Agraviados, so nennen sich die Insurgenten in Catalonien, setzen ihren Unfug und ihre Erpressungen unausgesetzt fort. Vor drei Tagen haben sie einen reichen Landmann aus dem Lampourdan, der seine Schaaf-Heerden nicht wegführen lassen wollte, eingefangen und erschossen. — Drei- bis vierhundert dieser Unruhstifter sind zu Olot eingedrungen und haben Steuern erhoben. — Man erwartet 10,000 Mann Truppen, welche die Regierung zur Unterdrückung dieser Empörung abgeschickt hat. — Am 19. Juli zog die Bande des Jep durch Baga. Abgeordnete dieses Häuptlings haben sich sogar zu Puycerda blicken lassen und denen, die in die erwähnte

Bande eintreten würden, Geldbelohnungen und Sold angeboten.

Havannah, vom 11. Juli. — Unser Statthalter, D. Claudio Martinez de Pinillos, beweist täglich mehr, was ein Mann von großer Fähigkeit, gesunder Urtheilskraft und hochherziger Vaterlandsliebe auszuführen vermag. Vor der Statthalterschaft des D. Francesco de Arango reichten die Einkünfte nicht aus, die Ausgaben für die Insel zu bestreiten, dieser aber hat ein weises Finanz-System eingeführt, und Don Pinillos ist in seine Fußstapfen getreten, und wird diese Insel auf den Gipfel des Wohlstandes führen, zu dem sie eben so sehr durch ihre glückliche Lage als durch den Reichthum ihrer Erzeugnisse berufen zu seyn scheint. Der Zustand des Handels und der Einkünfte läßt nichts zu wünschen übrig. D. Pinillos hat einen Fond von einer Million harten Piastern errichtet, um Gelder zu 10 pCt. auszuleihen, damit den übermäßigen Interessen von 24 pCt., die man bisher zahlte, gesteuert werde. Auch baut der Statthalter prächtige Zoll-Magazine; eine glückliche Idee, denn hier, wo die Fremden von den vier Welttheilen zusammenkommen, und wo jährlich 25 Millionen harte Piaster umgesetzt werden, mußten sich die Kaufleute bisher mit einem ungesunden, elenden Wagenschoppen behelfen. Endlich hat Se. Herrlichkeit das Projekt eines Aquedukts für diese Stadt entworfen, welcher das Tunnel unter der Themse verdunkeln wird. Alle diese Vortheile und Segnungen verdanken wir der aufgeklärten und väterlichen Regierung Sr. Maj. Ferdinands VII. Aber erst, wenn wir unsern Zustand mit der zerrissenen und verzweifelten Lage der andern Theile dieser Hemisphäre vergleichen, lernen wir unser ganzes Glück nach Würden schätzen! — Der Admiral Laborde ist mit zwei Fregatten (Iberia, Lealtod) und einer Brigg (Amelia) abgesegelt, um in dem mexikanischen Meerbusen zu kreuzen, und insonderheit Veracruz im Auge zu haben.

Portugal.

Lissabon, vom 4. August. — Morgen werden J. K. H. die Regentin zu Mafra eintreffen, wo einige Abtheilungen englischer Reiterei als Leibwache aufgestellt sind. Die Hauptcorps sind im Umfange von fünf Leguas in den Dörfern um die Hauptstadt vertheilt. — Mehrere Engländer sind in Folge des Marschirens während der großen Hitze krank geworden.

Ehe die Regentin den Kavallerie-Obersten Grafen da Ponte (wobei seine nahe Verwandtschaft mit Saldanha um des Volks willen allerdings in Betracht gezogen wurde) zum einstweiligen Kriegsminister ernannte, hatten Herr Candido Xavier, so wie Graf v. Villaflor dieses Amt abgelehnt. Ihre Durchlaucht Hoheit benahmen sich wider das mehrfältige Ansinnen, General Saldanha selbst wieder anzustellen, mit großer Festigkeit. Sie erklärten, „die Regentschaft lieber niederlegen, als Ihre Minister durch das Gebot einer auszurufenden Menge annehmen zu wollen; Sie würden in solchem Falle unter englischer Escorte nach Cintra abgehen und das Ihnen anvertraute Amt der nächsten Person übergeben, der die Charte das Recht hierauf verliehen." Man deutete dieses gleich auf die Königin Mutter.

Die Zeitung vom 2ten d. enthält das Dekret der Prinzessin Regentin, wodurch der Minister Saldanha auf sein Ansuchen von dem Kriegsministerio, welches er nur dem Titel nach, und von dem des Innern, wo er das Portefeuille interimistisch hatte, entlassen wird.

Es ist verboten worden in den Theatern Vivat zu schreien und Gedichte vorzulesen, die nicht die Zustimmung der Polizei erhalten haben.

Die Verhaftungen hierselbst dauern noch immer fort; besonders geschehen auch dergleichen zu Evora.

Zwischen Sir W. A'Court und General Clinton ward verabredet, sich, welches auch immer der Ausgang der hiesigen Vorgänge seyn möchte, nicht darein zu mischen und den Beistand der brittischen Truppen der Regierung nur in zwei Fällen anzubieten; nämlich, wenn entweder Plünderungen beginnen würden, die leicht an die brittischen Quartiere und Magazine hätten reichen können; oder im Fall es zu Mordthaten käme, die eine allgemeine Metzelung nach sich ziehen könnten. Zu beidem war gar kein Anschein.

Der Courier widerlegt die Behauptungen französischer Blätter, als habe D. Pedro durch sein Bleiben in Brasilien als dortiger Kaiser, in Folge seines mit seinem Vater, D. Joao VI., ge-

schlossenen Vertrages, auf alle Ansprüche auf den portugiesischen Thron verzichtet. Man frägt, sagt er, warum die Continental-Mächte nicht auf Erfüllung jener Stipulationen dringen? Weil sie mit einer Sache nichts zu thun haben, die nur Portugal und Brasilien selbst angeht. Beide Staaten sind durch keine Gesammthandlung der europäischen Mächte getrennt worden; sondern, nach Brasiliens Unabhängigkeits-Erklärung, und da D. Pedro mit seinem Vater in Streit war, suchte England sie durch Vermittelung zu versöhnen. Damals hieß es, der Kaiser von Brasilien solle nach seines Vaters Tode die portugiesische Krone erben. Als jenes Ereigniß eintrat, wollte der Kaiser lieber in Brasilien bleiben, und schlug vor, unter gewissen Bedingungen die Krone an D. Miguel zu übertragen. Sein Recht zur Verfügung wurde also nicht bezweifelt, und folglich auch eben so wenig sein Recht, Bedingungen vorzuschreiben. Sobald nun die Person, der die Krone übertragen wurde, diese Bedingungen einzugehen sich weigert, steht ihm eine neue Ernennung frey. So lange aber die Souverainetät über Portugal von Niemand angenommen ist, müssen wir glauben, daß D. Pedro sie noch inne hat. Nun aber enthält der Vertrag vom August 1825 zwischen D. Pedro und seinem Vater durchaus nicht die mindeste Stipulation, welche den Kaiser in dieser Hinsicht bände: indem D. Pedro nicht verbunden ist, die K. Autorität über Portugal an irgend Jemand abzutreten; und wir kennen keine spätere Uebereinkunft, wodurch D. Miguel neue Ansprüche erhalten hätte.

Die Anzahl der Verhafteten beläuft sich auf 60; doch sind noch gegen 200 Andere Befehle erlassen. Unter den Ersteren nennt man den Bruder des Grafen Sampaio, den Bischof von Villa Viçosa, den Grafen da Cunha 2c. — Die Gazeta vom 2. August enthält das unterm 23sten v. M. erlassene Decret der Regentin, wodurch dem Minister Saldanha, auf sein Verlangen, die Entlassung von dem Kriegsministerium, wovon er den Titel führte, und von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, womit er interimistisch beauftragt war, bewilligt wird. — Heute hieß es, der Polizei-Intendant Bastos, der als Hauptanlaß der neusten Unruhen angesehn wird, sey abgesetzt, und Hr. Freire statt seiner ernannt. — Die Ruhe ist hier zwar hergestellt, doch herrscht noch immer viel Gährung in den Gemüthern. Ein Gerücht behauptet sogar, die Regentin habe erklärt, im schlimmsten Falle abdiciren zu wollen: ein solcher Schritt würde aber vollends die Anarchie herbeiführen; denn die Parthei der Königin Mutter, welche dann die Regierung übernehmen würde, ist noch sehr bedeutend.

Die Quotidienne sagt, es sey so ziemlich gewiß, daß der General Saldanha das Projekt gehabt habe, die Republik und sich als das Oberhaupt derselben in Portugal zu proklamiren, obwohl er sich mit dem bescheidenen Titel eines ersten Consuls habe begnügen wollen. Ob Verhaftsbefehle gegen Saldanha gegeben seyen, sey noch nicht gewiß, doch sey er nach Ociras verbannt, und stehe dort unter polizeilicher Aufsicht.

In dem Auszuge aus einem Privatbriefe aus Lissabon vom 15ten heißt es, daß dort jetzt alles ruhig und daß sich das Gerücht erhalte, daß der Kaiser Don Pedro dorthin zu kommen auf dem Wege sey, was bei allen Wohlgesinnten für das wünschenswertheste gilt, weil es unstreitig am sichersten mit einemmale den dortigen Unruhen ein Ende machen dürfte.

England.

London, vom 18. August. — In Brighton, dem Lieblings-Sommeraufenthalte des Königs, wird die Statue Sr. Maj., und in der Nähe von Carlton-House die des Herzogs von York errichtet werden.

Der Marquis von Landsdowne hat, als Minister des Innern, Sr. Maj. eine Bittschrift der gesetzgebenden Versammlung von Jamaika überreicht, die am 22. Decbr. v. J. unter dem Vorsitze des Herrn Finlayson abgefaßt wurde. Die Bittschrift äußert sich u. a. umständlich über die Humanität der Sklavengesetze, und erklärt zuletzt, man könne in der Freilassung der Sklaven keinen Schritt weiter gehen, ohne vom Parlamente eine Bürgschaft für das daraus entspringende Unheil zu verlangen. Des Königs Gnade wird endlich angefleht, um seinen getreuen Unterthanen eine Erleichterung ihrer Lasten zu gewähren, und die unkonstitutionelle Einmischung des Parlaments in ihre inneren Angelegenheiten nicht zu genehmigen.

Der Herzog von Wellington sagen die Times, ist wiederum an der ihm gebührenden Stelle, an der Spitze des brittischen Heeres. Am 17ten hatten wir gemeldet, daß die Minister beschlossen

hatten, diese Stelle Sr. Herz. Gnaden anzubieten. Zwölf Stunden nach der Ausgabe unsers Blattes hat man den Marquis von Anglesea beauftragt, Namens Sr. Maj. dem Herzoge anzuzeigen, daß er zum Oberbefehlshaber der Heeresmacht ernannt sey, und wir haben Grund zu glauben, daß das Schreiben, in welchem der Herzog dem Könige die schnelle Annahme dieses Postens gemeldet hat, in Ausdrücken abgefaßt war, die Sr. Maj. ganz besonders gefallen haben. Dieses Arrangement wird allen Parteien angenehm seyn, und ist überdies der Verfassung gemäß, welche zwischen berathender und vollziehender Gewalt einen Unterschied macht, nach dem Grundsatz, daß der Arm nicht die Stelle des Kopfes einnehmen dürfe. Herr Herries ist zwar als Kabinets-Mitglied vertheidigt, hat aber die Siegel als Schatzkanzler noch nicht erhalten. Wir wünschen, daß seine Ernennung den geringstmöglichen Verzug erleide. An dem Gerücht, als habe Lord Palmerston das Finanz-Departement erhalten, ist kein wahres Wort.

Bisher ist noch keine Antwort des Hrn. Huskisson auf die ihm gemachten Mittheilungen eingetroffen. Doch hat man allen Grund, zu glauben, daß er gegenwärtig auf der Rückreise begriffen ist, um sich über die wichtigen, ihm eröffneten Angelegenheiten persönlich mit seinen Collegen zu besprechen.

Das k. Cabinet zählt jetzt 15 Mitglieder: Lord Goderich, erster Lord der Schatzkammer (ehemals Hr. Robinson). Er begann seine politische Laufbahn dadurch, daß er der Mission von Lord Castelreagh beim Congreß zu Chatillon, im J. 1814, beigeordnet wurde. Später wurde er Schatzmeister der Marine und Vicepräsident des Handelsbüreaus, jedoch ohne Stimme im Cabinet; 1822 wurde er Kanzler der Schatzkammer, und, nach Lord Liverpools Austritt aus dem Ministerio, zur Pairswürde erhoben. Er gilt einstimmig für sehr gemäßigt, und wird sich gewiß in diesen Gesinnungen in seiner neuen Stellung nur bestärken; er hat immer für die Emancipation der Katholiken gestimmt. Lord Dudley und Ward, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 40 Jahr alt; früher galt er für ein gemäßigter Whig, seit dem vor 4 Jahren erfolgten Tode seines Vaters aber für Tory. Er hat von jeher für die katholische Frage gestimmt. Lord Lyndhurst, Kanzler, 43 J. alt, früher ein ausgezeichneter Advokat; in den Nordamerikanischen Vereinigten Staaten geboren, der Sohn des berühmten Malers Copley. Erst als er von Lord Castelreagh zum General-Prokurator ernannt wurde, begann er seine politischen Grundsätze an den Tag zu legen. Er stimmt gegen die Katholiken. Der Herzog von Portland, Präsident des geheimen Raths, ist der Gemahl von Hrn. Cannings Schwester; er ist immer zu den gemäßigten Whigs gerechnet worden; sein Vater war Minister mit Pitt und Perceval; er stimmt für die Katholiken. Lord Carlisle, Siegelbewahrer, 47 Jahr alt; ein gemäßigter Whig, Schwager des Lord Grenville, unsers Botschafters in Paris; er beginnt erst jetzt seine politische Laufbahn. Lord Bexley, Kanzler von Lancaster, unter seinem frühern Namen Vansittart sehr bekannt; ein wohlerfahrner Finanzmann; nach der Ermordung von Perceval im J. 1812 wurde er Kanzler der Schatzkammer, und blieb es bis 1822, wo Hr. Robinson diese Stelle erhielt. Er ist 64 J. alt, ein entschiedener Tory, wiewohl er immer für die Katholiken gestimmt hat. Der Marquis von Landsdowne, Minister des Innern, 47 Jahr alt, ein Sohn des berühmten Marquis dieses Namens, der im Jahre 1781 als Lord Schelburne Minister war. Der jetzige Marquis von Landsdowne ist im fünf und zwanzigsten Jahre während des kurzen Ministeriums von Fox im J. 1806 Kanzler der Schatzkammer gewesen. Sein damaliger Name war Sir Henry Petty, indem sein älterer Bruder zu dieser Zeit den Titel Marquis trug. Er hat zu jeder Zeit die katholische Frage unterstützt. Der Marquis von Anglesea (Lord Paget), 50 J. alt, ausgezeichneter Kavallerie-General; man nennt ihn oft den Murat des franz. Heeres. Er ist Großmeister der Artillerie anstatt Lord Wellington geworden. Ein entschiedener Tory; er stimmt gegen die Katholiken. Die Minister, welche Mitglieder des Hauses der Gemeinen sind, sind folgende: Hr. Herries, Kanzler der Schatzkammer, 48 Jahr alt, ein Neffe des wohlbekannten Banquiers dieses Namens. Ein entschiedener Tory. Er hat seine Laufbahn als Beamter der Schatzkammer begonnen; im Jahre 1807 wurde er Privatsekretair von Perceval. Nach dem Tode dieses Ministers erhielt er die Stelle eines Armee-Commissarius, die nach dem Frieden einging, worauf Hr. Herries Commissarius der Civilliste wurde. Nach dem Tode des Marquis von Lon-

donderry wurde er einer der Sekretaire der Schatzkammer und Mitglied des Unterhauses. Er ist in der Finanzwissenschaft und der Staatswirthschaft sehr bewandert; seine Studien hat er zum großen Theil in Deutschland gemacht, und sämmtliche Schriften des Hrn. v. Gentz über die Finanzen Englands ins Englische übersetzt. Hr. Herries hat vor Kurzem gegen die Katholiken gestimmt. Hr. Huskisson, gemäßigter Whig, Minister der Kolonieen, 62 Jahre alt; äußerst bewandert in allen Finanz- und Handels-Angelegenheiten. Er ist der Sohn eines Apothekers in Dover, und ging im Jahre 1791 nach Paris, um sich dort als Chirurgus auszubilden. Da er während der Herrschaft der Jacobiner in dieser Stadt war, so hatte er gute Gelegenheit, nützliche Beobachtungen in Frankreich anzustellen; hierdurch empfahl er sich dem Minister Pitt, der ihn gleich nach Ausbruch des Krieges anstellte. Als Hr. Canning, mit dem er immer befreundet war, im Jahre 1807 ins Ministerium trat, wurde er Sekretair der Schatzkammer, und gab diese Stelle auf, als Canning in Folge seines Duells mit Lord Castelreagh aus dem Ministerio trat. Als Ersterer im Jahre 1816 als Präsident des Bureaux für Ostindien wieder angestellt wurde, erhielt Huskisson die Stelle eines Commissarius der Forsten und Waldungen der Krone, und nach dem Tode des Marquis von Londonderry die des Präsidenten des Handels-Bureaux mit einer Stimme im Kabinette. Er hat stets für die Katholiken gestimmt. Hr. Wynn, Präsident des ostindischen Bureaux. Er ist ein Verwandter der Grenwilles, die viel Einfluß im Parlament besitzen. Wiewohl er ein entschiedener Tory ist, so stimmt er doch für die Katholiken. Lord Palmerston, Staatssekretair für das Departement des Krieges, ist in diesem Fache sehr bewandert. Er ist ein Tory und stimmt für die Katholiken. Hr. Sturges-Bournes, reicher Gutsbesitzer, ein Freund von Canning. Ein entschiedener Tory, aber der katholischen Frage zugethan; gegenwärtig Commissarius der Forsten. Er ist früher niemals in einem Ministerio angestellt gewesen; und hat sich lediglich mit Gemeinde-Armen-Sachen und wohlthätigen Stiftungen beschäftigt. Hr. Tierney, Münzdirektor, 64 Jahre alt, hat seit 20 Jahren über alle im Unterhause verhandelten Finanzangelegenheiten gesprochen. Im Jahre 1787 schlug er sich mit Hrn. Pitt. Damals gehörte Hr. Tierney zu den Whigs, als aber Hr. Addington (Lord Sydmouth) im Jahre 1800 an Hrn. Pitts Stelle kam, wurde Hr. Tierney Schatzmeister der Marine; als Pitt wieder in das Ministerium trat, gab er seine Stelle auf. Er ist ein ausgezeichneter Redner, und hat immer mit den Whigs, hinsichtlich der katholischen Frage, gestimmt; endlich Hr. Grant, früher Vicepräsident, jetzt Präsident des Handelsbureaux; ein entschiedener Tory. Vom Jahre 1817 bis 1822 war er Staatssekretair für die Angelegenheiten Irlands. Er ist ein eifriger Vertheidiger der katholischen Frage. — Es geht aus dieser Darstellung hervor, daß von 15 Mitgliedern des Kabinets nur 5 Whigs und nur 4 gegen die Emancipation der Katholiken sind.

Nach dem Sun wird Hrn. Cannings reine Nachlassenschaft eher unter als über 4000 Pfd. St. seyn; man hatte sie irrig auf circa 20,000 Pfd. St. geschätzt gehabt.

In englischem Waitzen hat gestern kein lebhafter Umsatz statt gefunden, doch haben sich die Preise behauptet; das neue Korn war gleich gut wie das in voriger Woche zu Markt gebrachte. Bei der sehr veränderlichen und regnichten Witterung, die dieser Tage geherrscht hat, ist etwas mehr in schönem fremden Waitzen, zu den Preisen vor acht Tagen gemacht worden. Mit Gerste war es flau, Trotz mehrfältiger Angaben daß die Ernte dieses Korns in verschiedenen Gegenden durch das Regenwetter gelitten habe. In Hafer sind mehrere bedeutende Ankäufe gemacht worden, doch sind dessen Preise ½ à 1 Sh. niedriger als vor acht Tagen zu notiren. Es war viel neuer polnischer Hafer am Markte und von englischem fast nur neuer.

Das brittische Geschwader im mittelländischen Meere besteht aus 3 Linienschiffen, 5 großen und 5 kleinen Fregatten und 11 Briggs.

Am 18ten d. wurden die vier russischen Linienschiffe und die vier Fregatten, die unter Vice-Admiral Hayden nach dem mittelländischen Meere bestimmt sind, durch den Admiral Seniawin gemustert, der am 20sten mit den übrigen nach Kronstadt zurückzukehren gedachte. Graf von Hayden's Admiralsflagge weht am Bord des Asow von 74 Kanonen. Am 17ten erhielt die Schiffsmannschaft ihren Sold für 2 Monate.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 104. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. September 1827.

England.

Um einen Begriff von der Anzahl der Bankerotte in London zu haben, genügt es zu vernehmen, daß die Commission zur Untersuchung solcher Fälle, vom 1sten April 1824 bis zu demselben Tage im laufenden Jahre nicht weniger als 21,192 öffentliche und Privat-Sitzungen gehalten hat, das heißt: fast eben soviel Sitzungen als Stunden, die Nächte mitgerechnet.

Hr. J. Lee Stevens hat eine Maschine erfunden, um die Anstauung des Wassers hinter den Dampfschiffen zu verhindern, wodurch die Schnelligkeit um ein Bedeutendes vermehrt wird, und nicht so viel Kraft wie bisher in Bewegung gesetzt zu werden braucht.

Die Brigg the Statesman, Cap. Bray, wird für das Philhellenen-Comité von Boston in 2 oder 3 Tagen eine Ladung von 2500 Fässern Mundvorrath und Kleidung nach Griechenland führen. Der Doctor de Ruß, der mit diesem Schiff abgeht, und der griechischen Regierung seine Dienste als Arzt anbieten will, ist mit der Vertheilung beauftragt.

Ein Schreiben von Lloyds Agenten aus Bremen vom 15ten meldet, daß Capit. Joh. Hoake, vom Grönlandsfahrer Bremen, am 10. Mai dem Entdeckungsschiffe Hecla, Capit. Parry, in der Nähe von Spitzbergen, unter N. Br. 78° begegnet war, jedoch in zu großer Entfernung, um dasselbe zu begrüßen. Dem Anscheine nach war Alles am Bord wohlauf.

Unsre neuesten Berichte aus Lissabon gehen bis zum 5ten d. M. Es erhellt daraus über die Veranlassung zu den früheren Unruhen, daß die Beibehaltung des Ober-Polizei-Intendanten Bastos im Amte um so mehr Verwunderung erregte, als das Cabinet ganz einstimmig beschlossen hatte, seine Entlassung peremtorisch zu fordern. Man hatte auch gefunden, daß das jetzige Oberhaupt des Justiz-Departements (den regidor da justiça) ein gleicher Geist der Feindseligkeit wider die Charte beherrschte, indem durch dessen Einfluß jeder Verräther an der Regierung gerichtlich freigesprochen worden. Die Beweise der Strafbarkeit von beiden waren der Regentin vorgelegt und sie hatte ihre Absicht erklärt, an beider Statt resp. die H. H. Leitaao und de Mello Breyner zu ernennen; allein Bastos scheint sich durch Bestechung unter der weiblichen Umgebung der Regentin behauptet zu haben und die, schon ausgefertigten Decrete waren ohne ihre Unterschrift geblieben. General Saldanha, anstatt darauf zu dringen, daß seine sämmtlichen Minister-Collegen nun mit ihm in corpore nach Galdas gegangen wären und Vorstellungen gemacht hätten, nahm die Sache wohl meynend, allein mit zu kühner Zuversicht, auf die eigne Schulter u. s. w. Nach den letzten Nachrichten waren schon über 50 angesehene Bürger, die sich während der vorhergegangenen Tage öffentlich enthusiastisch für die Charte und Saldanha geäußert, in das gemeine Gefängniß geworfen, Andre hatten sich zur Flucht genöthigt gesehen. Als Gerücht wird gemeldet, daß der Commandant von Porto, Gen. Stubbs, abgesetzt sey. Die Times wundern sich, daß Sir Wm. A'Court sich nicht endlich, wenigstens durch Freundes Rath und Vorstellungen in die Sache mische. Sollte, bemerken sie, die Krisis sich, wie Einige sich zu überzeugen scheinen, mit dem Siege Spaniens und Miguel's über Pedro und seine englischen Bundesgenossen endigen, so wird schwere Rechenschaft von denen gefordert werden, die dem Anscheine nach die Pläne der englischen Diplomaten auszuführen gehabt. Zwar kann ein ungünstiger Ausgang immer nur vorübergehender Art seyn; es wirken Ursachen, denen nicht auf immer zu widerstehen seyn wird. Läßt man die Ereignisse ihren Gang gehen, so kann die Katastrophe sich verzögern, allein sie wird nur desto schrecklicher werden. Menschlichkeit läßt uns beten, daß sie ohne Blutvergießen stattfinde, und Vernunft, daß sie bald eintrete.

Ein Schreiben aus Port-au-Prince (Hayti) vom 4. Juli meldet: Ohne Zweifel werden Sie in amerikanischen Zeitungen vieles über eine Revolution, die hier ausbrechen sollte, und einen an dem Präsidenten Boyer versuchten Meuchelmord gelesen haben. Allein die Lärmschläger machen größern Lärm als recht ist, was einen nachtheiligen Einfluß auf den Handel äußert.

Ein Komplott, das eine Regierungs-Veränderung bezweckte, ist, wie man sagt, entdeckt worden; die Rädelsführer, ein Hauptmann und ein Lieutenant von des Präsidenten Garde, ein Subaltern-Offizier und ein Sergeant von einem andern Korps sind vor ein Kriegsgericht gestellt, und gestern im Beiseyn der ganzen Garnison erschossen worden.

Niederlande.

Brüssel, vom 24. August. — Heute, als am Geburtstage Sr. Majestät, wird freies Theater seyn, und die Thüren schon um 1 Uhr geöffnet werden.

Der Zustand Ihrer Majestät der Königin ist fortwährend sehr beruhigend.

Die Lotterieverkäufer in Antwerpen werden so zudringlich, daß einige Familienväter sich genöthigt gesehen haben, sie förmlich zur Thüre hinaus zu werfen.

Der Messager des sciences et des arts behauptet, man habe in dem Stadthause von Oudenarde ungedruckte Briefe des Grafen von Egmont an den Grafen van Hoorn vorgefunden, aus welchen hervorzugehen scheine, daß dieses unglückliche Opfer des Herzogs von Alba einen weit thätigern Antheil an der damaligen Revolution genommen, als man gemeiniglich glaube.

Amsterdam, vom 25. August. — Schöne Sorten polnischen und rothen Weitzen bleiben gut verkäuflich, mit den geringeren aber ist dieses nicht der Fall. Roggen preishaltend, aber wenig gekauft. Gerste und Buchweitzen unverändert. In Hafer gar kein Umsatz. Am gestrigen Markte sind folgende Preise bezahlt worden: 127 Pfd. Königsberger Weitzen 190 Fl., 131 Pfd. Anklammer 210 Fl., 129 Pfd. holsteinischer 195 Fl., 130 Pfd. geringer dito 185 Fl., 126 Pfd. Wismarscher 188 Fl., 127 Pfd. alter pommerscher 182 Fl., 124 Pfd. weißer Eider 200 Fl.; 119 Pfd. preußischer Roggen 162 Fl., 117 Pfd. rheinischer 158 Fl.; 100 Pfd. alte friesische Winter-Gerste 97 Fl., 107 Pfd. neue dito 122 Fl., 110 Pfd. holsteinische 130 Fl.; 119 Pfd. friesischer Buchweitzen 144 Fl.

Italien.

Nachrichten aus Neapel zufolge, sind Ihre Majestät die Königin am 13. August Morgens, glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welcher noch am selben Tage in der heiligen Taufe die Namen Franz de Paula, Ludwig, erhielt. Artillerie-Salven von den Forts der Hauptstadt verkündeten dieses glückliche Ereigniß.

Türkei und Griechenland.

Wien, vom 27. August. — Berichten aus Konstantinopel vom 9. August zufolge hatte sich in dieser Hauptstadt, seit Abgang der letzten Post nichts von Bedeutung ereignet. — Nach den am 8ten daselbst aus Smyrna eingelaufenen Nachrichten vom 1. August, hatte der Seraskier, Reschid-Pascha, ein Corps von 5000 Mann in Attika zurückgelassen, und war mit dem übrigen Theile seiner Truppen nach Albanien aufgebrochen. Ibrahim Pascha war beschäftiget, die Ernten im Innern von Morea einzusammeln und nach den festen Plätzen bringen zu lassen, wobei er von den Griechen, die auf keinem Punkte der Halbinsel, Nauplia ausgenommen, eine hinreichend bedeutende Macht beisammen hatten, nicht im Mindesten gestört wurde *).

Alle Nachrichten stimmen überein, daß die ägyptische Flotte, deren Stärke auf hundert Segel, an Kriegs- und Transportschiffen, angegeben wird, zum Auslaufen bereit war; nach Einigen war sie bereits in der letzten Hälfte des Juli ausgelaufen; inzwischen war hierüber nichts Bestimmtes bekannt.

Das Merkwürdigste, was sich in Morea zugetragen, war der erneuerte Kampf unter den Griechen selbst, um den Besitz von Napoli di Romania oder eigentlich des Palamides, der oberen Citadelle dieser Stadt, deren friedlichen Bewohnern dieses Mal ganz besonders übel mitgespielt wurde. Der Ausgang dieser blutigen Fehde zwischen den Moreoten und Rumelioten war bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht mit Gewißheit bekannt; doch hieß es, daß letztere am Ende weichen, und den Palamides ihren Gegnern überlassen mußten; man wollte sogar wissen, Obrist-Lieutenant v. Heidegger, den die griechische Regierung zum Range eines Generals befördert habe, sey zum Commandanten jener Citadelle ernannt worden.

Das neueste Blatt des Spectateur Oriental vom 29. Juli meldet über diese Ereignisse Fol-

*) Briefen aus Zante vom 3. August zufolge, soll sich Ibrahim Pascha von Kalavrita, über Tripolitza nach Modon gewendet haben, wo er die Ankunft der neuen, von seinem Vater ausgerüsteten, Expedition erwarten wollte.

gendes aus Syra vom 22. Juli: „Lord Cochrane ist seit einigen Tagen von hier abgegangen, nachdem er befohlen, daß man ihm die Summe von 40,000 spanischen Piastern, unter dem Titel einer Anleihe, bereit halte. Mit diesem Namen bemäntelt man die außerordentliche Contribution, welche der Insel auferlegt worden ist. Er hatte sich endlich bewegen lassen, sich einstweilen mit 20,000 Piastern zu begnügen, welche Summe ihm auch bezahlt worden seyn würde, wenn er nicht über Hals und Kopf abgesegelt wäre, wozu er durch die Ankunft eines Couriers aus Nauplia bewogen wurde, der ihm die Nachricht brachte, daß Griva und Coletti, die sich im Besitz des Palamides befinden, keine Autorität mehr anerkennen wollten, und daß die Stadt vom größten Unglücke bedroht sey. Mehrere Personen, welche in diesem Augenblicke von daher ankommen, erzählen die dort vorgefallenen Ereignisse folgendermaaßen: Der Generalissimus Church, welcher am 9. Juli zu Nauplia angekommen war, gab den Befehl, daß ihm der Palamides übergeben werden solle; Coletti und Griva, welche darin commandiren, forderten, daß man ihnen den rückständigen Sold ihrer Truppen auszahlen solle. Da ihnen die Regierung antwortete, daß sie kein Geld habe, erklärten sie, daß sie die Forts nicht eher übergeben würden, bis die Schuld nicht getilgt sey. Church, unterstützt von Colocotroni's Sohn (Gennäos), machte eine Demonstration gegen sie, die einen ernsthaften Angriff besorgen ließ, worauf sie sich in die Citadelle einschlossen. Die Regierung erklärte sie als Verräther am Vaterland. Church, als er sah, daß seine Anstrengungen vergebens seyn würden, verließ Nauplia am 10ten, und kehrte in sein Lager nach Aegina zurück. — Mittlerweile übernimmt einer der Brüder Griva das Commando des Palamides, und der andere das in den Bastionen, welche die Stadt beherrschen; sie sind solchergestalt Meister der beiden Thore; die Regierung zieht sich nach Burtzi, einem Fort auf einer kleinen Insel am Eingange des Hafens, zurück. Photomara, Befehlshaber der dem Generalissimus treu gebliebenen Truppen, hatte die Batterien der Wälle und alle untern Theile der Stadt besetzt. Am 11ten eröffnete der Palamides das Feuer, und die erschrocknen Einwohner stürzten sich gegen die Thore, wurden aber, ehe sie hinauskommen konnten, abwechselnd von beiden Parteien, deren Feuer sie ausgesetzt waren, gebrandschatzt. Der General Colocotroni, der sich unter den Flüchtigen befand, mußte eine bedeutende Summe bezahlen. Vom 11ten bis zum 15ten waren ungefähr hundert Personen in der Stadt getödtet und sehr viele verwundet worden. Die unglücklichen Einwohner haben sich in die Ebene von Argos geflüchtet, wo sie, wie Heerden, über einander liegen, und dem gräßlichsten Elende Preis gegeben sind. Die Soldaten in dem kleinen Fort Burtzi wollten die Fliehenden ebenfalls brandschatzen; allein der engl. Admiral, Sir Eduard Codrington, über eine solche Unmenschlichkeit empört, ließ ihnen bedeuten, daß, wenn sie die mit Leuten, die ihre Freiheit bereits erkauft hatten, besetzten Boote nicht ungehindert passiren ließen, er das Fort in den Grund schießen werde. Zu gleicher Zeit beorderte er mehrere seiner Schaluppen, um für die Sicherheit jener Flüchtlinge zu wachen. An den Tagen des 14ten, 15ten und 16ten dauerte das Kanonen- und Kleingewehrfeuer unausgesetzt fort; — so auch die Auswanderung und das Meer war mit Booten bedeckt, welche Weiber, Kinder und Greise führten, die eine Zufluchtstätte an der gegenüber liegenden Küste suchten. Vom 17ten bis zum 20sten hat, nach einer Zusammenkunft der Häupter der beiden Parteien an Bord des englischen Linienschiffes Asia, welcher Lord Cochrane beiwohnte, ein Waffenstillstand Statt gefunden; man weiß aber noch nicht, was ausgemacht worden ist, um diesem für die Griechen so schmählichen, und für ihre Interessen so verderblichen Bürgerkriege definitiv ein Ziel zu setzen. — General Church ist am 17ten mit 3000 Mann von Aegina nach dem Isthmus von Korinth abgesegelt; man glaubt, daß er der Besatzung dieses Platzes, der von Ibrahim Pascha bedroht war, zu Hülfe eilen wollte. — Oberst Fabvier schiffte sich, nach erhaltener Kunde von den Unruhen in Nauplia, am 11ten auf einer kleinen Goelette, die sein Eigenthum ist, dahin ein. Nachdem er sich mit den Gebrüdern Griva besprochen und gesehen hatte, daß die Erbitterung auf einen so hohen Grad gediehen war, daß seine Vermittlung nichts fruchten konnte, kehrte er am 16ten nach Methana zurück. Das Corps, welches er auf seine Kosten dort unterhält, ist ungefähr 1000 Mann stark, und wird von ihm regelmäßig alle Tage exercirt; zweimal in der Woche mustert er es, und dämpft ungefähr alle vierzehn Tage eine kleine Meuterei mittelst einer etwas reichlicheren Aus-

theilung von Lebensmitteln und einigem Gelde. Uebrigens ist die Halbinsel Methana, durch die gute Administration des Obersten, heute sehr wohl cultivirt, und hat eine zahlreiche Bevölkerung, die nicht, wie sonst allenthalben, im Elende schmachtet. Die von dem Obersten ausgeschriebenen Steuern gehen mit Leichtigkeit ein. Methana ist gegenwärtig der einzige Ort in Griechenland, wo einige Ordnung, Disciplin und Wohlhabenheit herrschen. Der Oberst scheint sich daselbst definitiv festsetzen zu wollen; denn er läßt fortwährend neue Fortificationen auf der Halbinsel anlegen. Er scheint auch entschlossen zu seyn, an Nichts Theil zu nehmen, was auf Befehl des General Church geschieht, der übrigens wenig Vertrauen und Achtung genießt. — Zu Poros werden nach den von Lord Cochrane angegebenen Planen, Kanonier-Schaluppen gebaut; auch ist man beschäftiget, den Eingang des Hafens zu befestigen. — Der Admiral Miauli hat, in Folge eines lebhaften Wortwechsels mit Lord Cochrane, die Fregatte Hellas verlassen, und das Commando seiner alten Brigg wieder übernommen." (Oesterr. Beob.)

(Wir werden im nächsten Blatte die im Observateur Impartial vom 1. August enthaltenen Artikel über die Vorfälle in Napoli di Romania mittheilen.)

Marseille, vom 10. August. — Nachrichten aus Konstantinopel, die wir heute empfangen, melden, es herrsche dort vollkommene Ruhe. Die Truppen-Aushebungen dauerten fort, die Europäische Disciplin breitete sich immer mehr aus, und man war überzeugt, daß der Großherr, der Divan und alle hohe Beamte dahin übereinstimmen, in die von den Europäischen Mächten zu Gunsten Griechenlands gemachten Vorschläge nicht zu willigen. Der Großherr scheint entschlossen, eher einen Krieg zu beginnen, als eine Spanne Landes abzutreten und seine Herrschaft über die Rajahs aufzugeben. Die Gesandten der christlichen Mächte haben oft Verhandlungen mit einander und senden häufig Couriere an ihre Höfe ab. Der Oesterreichische Internuncius scheint der größten Auszeichnung von Seiten des Reis-Effendi zu genießen.

Seitdem es bestimmt ist, daß nur 4 russische Linienschiffe und 4 Fregatten nach dem mittelländischen Meere abgehen sollen, bildet sich in London die allgemeine Meinung, daß Englischer und Französischer Seits eine gleiche Macht zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zwecks aufgestellt werden, mithin die vereinigte Seemacht im Mittelmeer im Ganzen aus 12 Linienschiffen und 12 Fregatten bestehen werde. Diese Meinung wird auch durch mehrere Bemerkungen unterstützt, die man hier schon früher machte, und es erklärt sich nun, warum in unseren Häfen keine besonderen Schiffe weiter in Commission gesetzt sind. Daß die gedachte Zahl von Schiffen vollkommen hinreichend seyn werde, sowohl die Türkische als Aegyptische und Griechische Flotte in Respekt zu halten, wird nicht bezweifelt. Nur ist die Neugier darauf gespannt, wer den Oberbefehl über die vereinigte Flotte führen wird, da doch wohl anzunehmen ist, daß die Anwendung der Macht nach einem System geschehen und daher von einer Autorität ausgehen muß. Dieselbe Neugier ist auch auf den Punkt gerichtet, von dem die im Gang der Dinge doch wahrscheinlich ferner nothwendig werdenden Verhaltungsbefehle ausgehen sollen, da es doch wohl nicht thunlich seyn möchte, über diesen Gegenstand immer erst zu correspondiren. Man glaubt, daß die Wahl dieses Postens auf London oder Paris fallen werde, wo die zu nehmenden Maaßregeln mit den resp. Gesandtschaften besprochen werden können.

Der Cour. fr. zeigt an, daß der Oberst Gordon, der von Griechenland nach Schottland geht, durch Paris gekommen sey und sehr ungünstige Nachrichten über die Griechen mitgebracht hat, die sich in einem Zustande großer Muthlosigkeit befinden sollen. Die Gazette de France sagt dagegen: Wir dürfen dieser Behauptung durchaus widersprechen und können unsre Leser versichern, daß, da jetzt der Interventions-Traktat von allen Seiten ratifizirt ist, die Griechen voller Muth und Hoffnung sind. Die Truppen Ibrahims und die Türkische Armee unternehmen seit der Zeit fast nichts mehr.

Die Gazette de Pays bas enthält heute aus Nauplia vom 9. Juli die Meldung, daß Griechenland nichts weiter bedürfe, als einen geschickten Chef zur Leitung der politischen Angelegenheiten; man erwarte mit Ungeduld den Grafen Capo d'Istria, dessen bloße Anwesenheit allen dem Gemeinwesen so verderblichen Streitigkeiten ein Ende machen werde. Ungeachtet der Zwistigkeiten der Nationalversammlung sei man endlich über die Abfassung einer constitutionellen Charte einig geworden, dessen Inhalt die Gazette theilweise mittheilt.

So viel man von dem Traktate hört, den die fünf großen Mächte zu Gunsten der Griechen abgeschlossen haben, dürfte die Erwartung derer, die schon im Geiste die hellenischen Freistaaten in alter Glorie wieder erstanden sehen, nicht ganz erfüllt werden. Ist die Pforte einigermaaßen fügsam — und sie wird es seyn — so besteht die Reformirung Griechenlands darin, daß Morea und ein Theil der Peloponnesos, nebst einigen Inseln, eine Verfassung erhalten sollen, die ein Gemisch ist von der auf den jonischen Inseln und der in der Moldau und Wallachei eingeführten. Zuvörderst würde dann Neugriechenland noch immer der Pforte tributbar bleiben.

Afrika.

Zufolge eines Consulat-Berichts aus Tripolis vom Ende Juni hat der Dey unterm 22sten desselben Monats ein Raub-Schiff von zwanzig und einigen Kanonen, auf vier Monate ausgerüstet und von dem Renegaten Murat Reis befehligt, zu einem Kreuzzuge außerhalb der Straße von Gibraltar ausgeschickt, muthmaaslich, um auf der Höhe von Lissabon preußische und Schiffe der Hansestädte zu kapern. Das besagte Raubschiff ist zu dem Ende stark bemannt.

Nordamerikanische Freistaaten.

Im Jahr 1790 gab es nur 75 Post-Büreaux in den vereinigten Staaten Nordamerikas, und 1826 zählte man deren über 6500. Die Poststraßen dehnten sich nicht über 2000 engl. Meilen aus, und jetzt über 90,000. Die Gesammt-Einnahme der Posten betrug kaum 38,000 Dollars, und jetzt 1 Mill. 200,000. Die Unterhaltung der Briefposten kostete jährlich 22,000 Dollars, und jetzt 800,000 Dollars. Der Gewinn der Postmeister, welcher damals nicht 8000 Dollars überstieg, beläuft sich jetzt wenigstens auf 400,000 Dollars.

Neusüdamerikanische Staaten.

Vera-Cruz, vom 12. Juli. — (Beschluß des in No. 99. dieser Zeitung abgebrochenen Artikels.) Arabias haben wenig Frage, und nur in feiner Waare und hübschen Desseins, hauptsächlich roth, blau und violett; grün und gelbe taugen nicht. Preise 8 à 9½ Piast. Osnabrücker verkaufen sich dann und wann recht gut zu 1¾ à 2 Rs. pr. Vara; man liebt die Waare aber nur, wenn sie wohlfeil ist. — Segeltuch verkaufen wir zu dem schönen Preise von 24 Piast. an unsere Marine, deren Bedarf anfängt bedeutend zu werden. — Ravenstuch ist sehr unter die Füße. — Bleichtuch. Dieser früher so gute Artikel ist total überführt, so daß man zu 6 à 6½ Piast. kaum Verkäufe erzwingen kann. Nur ord. und mittel Waare darf gesandt werden. — Halblaken und Heedenleinen passen durchaus nicht für unsern Markt. — Weißer Zwirn ist ein sehr guter Artikel in Barmener Aufmachung. Da die bisherige Notirung von No. 16 à 100 zu theuer kommt, so möchten wir anrathen, ein Sortiment von No. 12 à 50 oder 16 à 70 zu senden, wofür wir 3¾ Piast. bedungen haben; höhere Sortirungen halten 5 Piast. Böhmischer Zwirn ist nicht beliebt, weil die Aufmachung zu groß ist. — Bindfaden ist sehr in Vorrath und daher der Preis auf 35 à 38 Piast. pr. Quintal gesunken. — Leinen-Strümpfe werden nur wenig gebraucht, dagegen ist von Baumwollen-Strümpfen der Consum sehr bedeutend, feine Waare von egalem Gewebe, reichlich lang und kleine Füße, sind nothwendige Eigenschaften. Sortiment einer Kiste, 50 Dutzend Mannsstrümpfe, 50 Dutzend schlichte Frauenstrümpfe und 20 Dutzend brodirte, 20 Dutzend hohle und 10 Dutzend Cadettenstrümpfe. Socken und Halbstrümpfe dürfen ja nicht kommen. Preis 11 à 12 P. für obiges Sortiment. — Nankins, gelbe ostind. sind zu 12 Rs. unterzubringen, und blaue ostind. liefern 14 à 16 Rs. pr. Stück. — Weiße Schweizerwaare, namentlich 3 bis 4eckige Fichus, gestickte sind beliebt und geben Avanz bringende Preise. Kleider aller Art gedruckt, und besonders ord. feine mit 3 Reihen Besetzungen beliebt. — Schachielgarn von No. 20 à 100 hält noch 3 Piast. pr. Pfd., ist rasch dazu abzusetzen. — Madapolams von 1⅛ Yard, 1¼ à 2 Rs. pr. Vara. — Baumw. Contils, ⅞ gelten 2 à 2⅜ Rs. pr. Vara. — Seidenwaaren aller Art sind sowohl hier, als in Mexiko sehr gedrückt, und augenblicklich nur mit Verlust zu verkaufen. — Nähseide in guter Auswahl zu 6½ à 8 Piast. unterzubringen. — Seidenband ist augenblicklich sehr gedrückt. — Sammtband verkauften wir in Schwarz zu 5 Piast. pr. Stück. — Foulards holen in guten Desseins 6 à 7 Piast. pr. Pack. — Seidene Strümpfe sind von sehr großem Consum, Mannsstrümpfe wurden mit 18 à 30 P., Frauen do. mit 16 à 24 Piast. bezahlt. — Tuch und Casimir bleibt leider noch immer ohne Frage, und sind die Vorräthe nur mit ungeheurem Verluste zu realisiren, wenn man durchaus verkaufen will, da die Preise nur nominell sind. —

Berils und gedruckte Flanelle sind begehrt und holen, in guten Mustern 6 à 7 Rs. pr. Vara; grünschattirte Muster sind anzurathen, dagegen gelbe möglichst zu vermeiden. — Hohlglas und Crystall-Waaren sind wichtige Artikel, indem der Verbrauch außerordentlich groß ist; für Vera-Cruzer Consum ist hauptsächlich nur ord. Hohlglas passend, dagegen rendiren nach Mexiko alle feinere Crystallwaaren. — Fensterglas ist augenblicklich ohne Frage und dabei überführt. — Flaschenkeller. Hievon sind die größern Sorten sehr begehrt, während kleine schwer unterzubringen sind. — Demijohns von 5 Gallons holen 7 à 8 Rs. pr. Stück. — Weißes Wachs ist zu den jetzigen niedrigen Preisen rasch zu verkaufen; für schlechte, viel Talg enthaltende Waaren machten wir 17 Piast. — Eisen, Stahl und Blech. Zur Einsendung hievon ist nicht anzurathen, da zu große Vorräthe hier sind. — Waffen. Hievon sind ebenfalls bedeutende Zufuhren gekommen, und wird der Verkauf dadurch sehr erschwert, daß man nicht nach Willkühr verkaufen kann, sondern erst von der Regierung Erlaubniß dazu einholen muß. — Spielkarten gelten 12 à 13 Rs. pr. Dutzend. — Nähnadeln sind ein sehr guter Artikel, wenn richtig assortirt. — Papier aller Art ist nur zu schadenbringenden Preisen abzusetzen. — Genever, dessen Einfuhr jetzt, bei einer Valuation von 8 Piast. pr. Ar., erlaubt ist, wurde neulich zu 9 Piast. pr. Keller von 12 kl. Flaschen verkauft. — Nürnberger Spielzeug ist schwer anzubringen, und nur für die Indianer-Gegenden passend. — Lackirte Waaren verkaufen sich, wenn sie neu und geschmackvoll sind, besonders in Mexiko, gut. — Bijouterie-Waaren sind durch Zufuhren von Frankreich überführt und nur mit Schaden los zu werden.

In der bereits erwähnten Botschaft des Staatsministers an den Columbischen Congreß wird die Bevölkerung Columbiens auf 2,800,000 Seelen, worunter sich 103,892 Sklaven befinden, angegeben. Außerdem zählt sie noch 203,835 freie Indier, die in den Wäldern und Gebirgen ein Nomadenleben führen. — Laut einer Nordamerikanischen Zeitung besteht die brasilische Flotte aus 58 Schiffen mit 1127 Kanonen, das größte der Schiffe ist der Don Pedro von 74 Kanonen. Die Buenos-Ayrische Flotte besteht dagegen nur aus 31 Schiffen mit 186 Kanonen; das größte der Schiffe ist die Corvette Chacabucco von 23 Kanonen.

Den neuesten Nachrichten aus Mexiko (in Londoner Blättern) zufolge, hatte der Pater Arenas (dessen am 2. Juni erfolgte Hinrichtung wir bereits gemeldet haben) nichts bekannt, aber zu wiederholten Malen um eine Unterredung mit dem amerikanischen Gesandten, Hrn. Poinsett, gebeten, die ihm indessen abgeschlagen wurde. Der Leichnam wurde eine Stunde lang mit der Aufschrift „als Hochverräther" ausgestellt, und dann den Mönchen des heil. Diego übergeben, die ihn im Stillen beisetzten. — Die Generale Negrete und Echevarria sind fortwährend in Verhaft.

Vermischte Nachrichten.

Erholungsperiode des norddeutschen Wollhandels.

(Aus der allgemeinen Zeitung.)

Um einzusehen, wie der gegenwärtige Stand des Wollhandels den Namen einer Erholungsperiode verdiene, muß man ermessen können, wie tief dies Geschäft, lange Zeit die einzige Säugamme des Landbauers, deren Brüste noch nicht ganz vertrocknet schienen, herabgesunken war, und welche Umstände dies Sinken bewirkten, welche Aussichten und Hoffnung auf dem Boden der bösen Pandorabüchse noch sitzen geblieben waren. Doch die ganze Litanei ist auch in diesen Blättern schon so oft gesungen worden, daß hier nur einige Zusätze und Winke angeführt werden können. Da bei den vernichteten Kornpreisen Wollverkauf die einzige noch fließende Hülfsquelle war, so wurden alle größeren Landwirthe und, wo sie es durften, auch die Bauern Wollzüchter. Daraus folgte, daß seit 6 Jahren die Heerden über alles Verhältniß vermehrt, die Schaaf-Fütterung selbst durch Körner häufig bewerkstelligt, und dadurch die Erzeugungen so gesteigert wurden, daß schon die Konkurrenz der Verkäufer aller höheren Preise vereitelte. Da nun zu gleicher Zeit viele Wollhändler bei diesem Ueberfluß des Products ein eigener Spekulationsschwindel ergriff, und diese nach England und in die Niederlande unbegreifliche Konsignationen machten, wodurch alle verderblichen Folgen der Ueberführung entstehen mußten, so ward der Sturz unvermeidlich. Sachsen, der alte Mittelpunkt des deutschen Wollhandels, erhielt die schmerzlichsten Wunden. Kleine Verluste nicht zu rechnen, so stürzten 3 große Häuser, eins früher in Dresden, zwei in Leipzig, durch die Folgen dieser übertriebenen Spekulation. Die schon im Jahr 1825 erlittenen Verluste hatten so große Kapitalien diesem Handel entzogen, daß jeder Einkäufer und Wollstapler kopfscheu geworden war. Im Jahr 1826 hatten die Preise ihren tiefsten Stand erreicht. Sehr betrübend war dabei die Erscheinung, daß nur Mittelwolle und selbst die schlechten Sorten gesucht, zwar auch um äußerst gedrückte Preise gekauft, aber doch noch bezahlt wurden. Dahingegen schien alle Nachfrage nach den ganz verfeinerten Sorten verstummt. Eingebildete und auch wirkliche Geldverlegenheit und Beschränkung ließ selbst die Vornehmsten, welche die unabweichlich hohen Preise der feinen niederländischen und französischen Tücher für unerschwinglich hielten, nur zu den bessern Landtüchern

und zu feinen Mittelsorten greifen. Bekamen doch auch mittelfeine Tücher durch die allgemein beliebte Behandlung des Dekatirens ein täuschendes Ansehen. Denn daß diese Operation der Schminke gleiche, welche die Haut verdirbt, wer mag es läugnen: Wenigstens ein Drittel der Dauer geht verloren, wo auch die Dunstpresse noch so verständig angewandt wird. Allein dies war ja ganz im Einklange mit dem Zeitgeiste im Allgemeinen: Scheinen und nicht seyn. Die wohlfeilste Waare muß ja auch die vergänglichste und leichtfertigste seyn. Ist nicht auch in seidenen Zeugen, in Leinwanden, in plattirten Geräthen, in hundert anderen Artikeln des Schmuckes (man denke an die bis zur kindischen Spielerei übertriebene Cincaillerie in eisernen Kettchen, Spangen und Umgehängen, womit Berlin uns überschwemmt) jetzt Alles nur auf spottwohlfeile Surrogate berechnet? — Die erste fast unvermeidliche Folge war, daß man auf Beschränkung der Heerden selbst dachte, auf das Märzvieh nicht mehr die gehörige Sorgfalt wandte, so daß selbst die berühmten Musterschäfereien in Sachsen bald zurück gingen, und dessen auch in ausländischen Journalen stark genung bezüchtigt wurden, — vor Allem aber die besten Stäre ins Ausland zu verkaufen anfing. Es ist in frühern Berichten bemerkt worden, wie große Heerden, selbst mit Schaafknechten und allem Zubehör nach Bessarabien und in die südlichen Gouvernements Rußlands aus Sachsen ausgeführt worden sind, wobei freilich auch manche verfehlte Spekulation eintrat, indem Aufkäufer oft nur noch die abgeschnittenen Ohren des auf dem langen Wege umgekommenen Zuchtviehes einzuliefern sich erdreisteten. Schon im vorigen Jahre kauften brittische Bevollmächtigte von alten sächsischen Stammschäfereien (auch das Anhaltische mit eingeschlossen) veredelte Zuchtschaafe, um sie nach Schottland und Irland zu verpflanzen, wo sie auch, dem Vernehmen nach, vortrefflich gedeihen. (Dahingegen verkauft England seine langhaarige Leicesterrace jetzt häufig ins Ausland, wie denn die Compagnie Hennet in Paris erst kürzlich wieder zwei Stäre von Durham, jeden zu 1000 Fr., 40 Mutterschafe von Isley und 450 Stäre und Mutterschaafe insgemein, aus Leicestershire erhielt, auch einer der ersten Schaafzüchter in Deutschland, v. Speck in Leipzig, auf seinem Gute Lutschern dergleichen zur Probe ansiedelte.) Schon Anfangs März 1827 wurden wieder ansehnliche Transporte dieser edeln Thiere, sowohl für die brittische Insel, als selbst für Schäfereien des amerikanischen Freistaats, in Hamburg eingeschifft. So bedenklich, ja ganz eigentlich die edelsten Lebenstheile des sächsischen Veredelungsprozesses angreifend, dieser Verkauf des besten Viehes — denn die geübten Einkäufer lassen sich darüber nicht täuschen — seyn mußte, so war er doch für jetzt die einzige Hülfsquelle; auch schien diese Maaßregel durch die geringe Nachfrage nach der ganz veredelten Wolle vollkommen gerechtfertigt. Indeß so konnte und sollte es nicht bleiben. Die Wollvorräthe rückten überall sehr zusammen. Ungeachtet Deutschland voriges Jahr nur ungefähr 48,000 Ballen Wolle (den Ballen zu drei Centnern) nach England gesandt hat — 1825 erhielt England 100,600 Ballen; — so war doch im letzten Winter bereits in Deutschland fast alle Wolle vergriffen, und die schlesischen Fabrikanten erklärten sogar, daß sie Mangel an Wolle empfänden; man bemerkte, daß die in Frankreich und England gemachten Wollkäufe wieder den ersten Elektoralwollen günstig zu werden anfingen, und sagte sich schon früh, daß sich in diesen Sorten die Preise vielleicht um 10 bis 15 Proz. bessern würden. Die vielen Wollsortirungs-Anstalten, welche sich überall sehr vermehrt hatten, gewannen bedeutend auf die in Kommissionsgeschäften gehaltenen Wollen, und da die Preise während der vorjährigen Schur so gedrückt wurden, hatten sie mit Vortheil auch ihre Konsignatairs befriedigt. Freilich blieb es ungewiß, ob diese Konsignationshäuser mehr nützten als schadeten, da die zu große Menge Wolle, welche von ihnen übernommen und sortirt worden, auf alle Verkaufsplätze geführt, und oft schnell durch die zweite und dritte Hand wieder gegen Provision feil geboten wurde. Dies konnte nicht anders als nachtheilig auf die Preise wirken, und mußte, wenn nicht unmittelbare niederländische und englische Einkäufe eintraten, und jenen das Spiel verdarben, durchaus nachtheilig auf die Preise wirken, ja selbst diejenigen Käufer, welche für eigne Rechnung kaufen und verkaufen, zum Losschlagen nöthigen; indeß bestätigte doch diese Operation die Ueberzeugung, daß der Ueberfluß an Waare mehr scheinbar als wirklich sey. In den Marken und in Schlesien hatte Preußens veredelnde Schaafzucht in den letzten sechs Jahren einen eben so schnellen als bewundernswürdigen Umschwung gewonnen, und litt ebenfalls an Ueberfüllung und Uebermaaß der Produktion. Allein diese schien jetzt immer mehr aus der Konkurrenz zu treten. Durch die neue Einrichtung der von der Seehandlung organisirten Entrepots der Wollvorräthe preußischer Producenten in Berlin, Breslau, Stettin, nach welcher die Seehandlung nicht mehr auf eigne Rechnung kaufen, sondern gegen ein da credo von 2 Proz. blos den Verkauf der unter gehöriger Form bei ihr deponirten Wolle theils ins Ausland, vor Allem aber nach England, theils unmittelbar an die Fabrikanten besorgen, auch das Sortirungsgeschäft mit möglichster Intelligenz und Uneigennützigkeit treiben sollte, mußte jedem abgedrungenen Nothverkauf auf einmal entgegnet werden. Da die Handlung dabei nur die Bureaukosten anrechnete, und also nur als Mäkler eintrat, so war hier besonders auch für die Fabrikanten gesorgt, die in ermäßigtem Preise hier Jahr aus Jahr ein, jeden Bedarf befriedigen konnten. Die Sache war von großer Wichtigkeit. (Beschluß folgt.)

Die Stadt Rostock hat mit der „Elberfelder Städte-Erleuchtungs-Gesellschaft" auf zwölf Jahre einen Contrakt zur Erleuchtung der Stadt mit sogenannten Mastrichter Refraktions-Laternen abgeschlossen, welche von Eisenplatten verfertigt sind und statt der gewöhnlichen Glasscheiben große Linsen haben, mit Spiritus und Wasser angefüllt sind 2c. Ein ähnlicher Vorschlag ist der Stadt Wismar gemacht worden.

Der berühmte Leonardo da Vinci soll bekanntlich in den Armen Franz des Ersten gestorben seyn. Neuere Forschungen machen diese Angabe höchst zweifelhaft. Es ist nämlich erwiesen,

daß da Vinci den 2. Mai 1519 in Amboise gestorben ist, daß aber noch einen Tag vorher, der König Franz seine Verfügungen aus St. Germain-en-Laye datirt hat.

In Brighton war eine Menagerie von wilden Thieren und unter ihnen eine so böse Hyäne, daß man kaum ihrem Kasten nahe kommen mochte. Ein Herr trat an den Kasten, streckte seinen Arm durch das Gitter und begann der auf einmal zahm und sanft gewordenen Hyäne den Kopf zu kratzen. Mit Erstaunen sahen die Wärter, daß das Thier durch Springen und Kopfreiben am Gitter alle mögliche thierische Zeichen der Freude an den Tag legte. Endlich löste sich das Räthsel: der Mann, den die Hyäne auf alle Weise liebkoste, hatte sie, als sie noch ganz klein war, nach England übergebracht und dem Eigenthümer verkauft. Obgleich seit diesem Verkauf schon 7 Jahre verflossen waren, hatte sich doch die Erinnerung an ihren ersten und zwar sehr freundlichen Herrn noch nicht verloren.

Unsere am 26sten v. Mts. vollzogene Verlobung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um deren geneigtes Wohlwollen. Breslau den 1. September 1827.

Caroline Trautmann.
Johann Gottlob Ackermann, Frey-Guts-Besitzer in Ober-Schmollen.

(Verspätet.)
Diesen Morgen halb sieben Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Liegnitz den 16. August 1827.

Beutner, Hauptmann im 18ten Landwehr-Regiment.

Den am 28sten d. Mts., Nachmittags um halb zwei Uhr, in einem ehrenvollen Alter von 60 Jahren, an Entkräftung erfolgten Tod unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, zeige mit schmerzvollem Herzen, Verwandten und Theilnehmenden an.

Ptakowitz den 30. August 1827.

Gustav von Rymultowski, als ältester Sohn.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 1sten September 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	$81\frac{1}{6}$
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	$102\frac{11}{12}$
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	89	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	—	28
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	99	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$95\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$81\frac{1}{3}$	—
Disconto		—	5

Theater. Montag den 3ten: Die Zauberflöte. Die Königin der Nacht, Mad. Hartwig, vom Theater an der Wien zu Wien, als Gast.

Dienstag den 4ten: Spiele des Zufalls. Hierauf: Die eifersüchtige Frau.

Beilage zu No. 104. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 3. September 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Köster, Dr. B., Lehrbuch der Pastoral-Wissenschaft. gr. 8. Kiel. Univers. Buchhandl. 2 Rthlr.
Heyde, G. v. d, Handbuch für Polizei-Beamte bezüglich auf die Polizeiverwaltung im Allgemeinen ꝛc. gr. 8. Magdeburg. Creutz. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Raßmann, C., Grundriß der Vorbereitungs-Wissenschaften f. d. Forstwesen. M. 1 Vorrede von St. Behlen. Mit Abbild. u. Tab. gr. 8. Frankfurt. Jäger. 3 Rthlr. 20 Sgr.
Braun, Dr. E., Ideen über die Auswanderung nach Amerika. M. 1 Kpfr. gr. 8. Göttingen. Vandenhöck & R. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Ellis, W., Reise durch Hawaii oder Owhyhee. (Eine der Sandwichs-Inseln.) M. 1 Charte. gr. 8. Hamburg. Campe. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Nouveaux Livres français et anglais.

Observations sur la Pologne et les Polonais, pour servir d'introduction aux mémoires de Michel Oginski. 8. Paris. 1827. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
La Prairie, roman américain par M. James Fenimore Cooper, traduit de l'anglais par M. A. J. B. Defauconpret. 4 Vol. in 8vo. à Paris. 1827. br. 3 Rthlr. 23 Sgr.
Roscoe, William, The life and Pontificate of Leo the Tenth. 4 Vol. gr. 8. Heidelberg. 1828. br. Engelmann. 7 Rthlr. 27 Sgr.

So eben hat in genannter Buchhandlung die Presse verlassen:

Flora Silesiae.

Scripserunt Fr. Wimmer et H. Grabowski.
Pars Prima. C. L. I—X. Cum tabula lithographica.
446 Seiten in 8vo. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Wir übergeben hiermit dem Publikum ein schon lange und vielfach gewünschtes Werk. Die Verfasser haben sich bemühet demselben die möglichste Vollkommenheit zu geben und die Pflanzen Schlesiens nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft in ein helles Licht gesetzt. Die Beschreibungen der Pflanzen sind alle nach der Natur treu und genau entworfen, besonders aber die Formen und Varietäten, deren Beachtung heutiges Tages ein Hauptaugenmerk des Botanikers ist, sorgfältig berücksichtiget und viele schwierige Arten kritisch beleuchtet, so wie auch nirgends die Gelegenheit verabsäumt, den einzelnen Arten kurze Notizen in technologischer oder pharmaceutischer Hinsicht beizufügen. In dieser Gestalt dürfte dies Werk wohl auf allgemeine Brauchbarkeit Anspruch machen, indem es nicht allein für Anfänger dieses Studiums höchst zweckmäßig ist, sondern auch für den Botaniker von Fach von großem Interesse seyn dürfte. Sauberer und deutlicher Druck und wohlfeiler Preis (446 Seiten Text) werden diesem Buch eine besondere Empfehlung seyn.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 1. September 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 19 Sgr. ⸗ Pf. —	1 Rthlr. 13 Sgr. ⸗ Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. ⸗ Pf.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. ⸗ Pf. —	1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 1 Sgr. ⸗ Pf. —	⸗ Rthlr. 29 Sgr. ⸗ Pf. —	⸗ Rthlr. 27 Sgr. ⸗ Pf.
Hafer	⸗ Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. —	⸗ Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf. —	⸗ Rthlr. 21 Sgr. ⸗ Pf.
Hirse	1 Rthlr. 2 Sgr. ⸗ Pf. —	⸗ Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ Pf. —	⸗ Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ Pf.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der wegen dringenden Verdacht einer Beraubung auf öffentlicher Straße zu dreijähriger Festungs-Strafe in einer Straf-Section verurtheilte Muskatier des 22sten Infanterie-Regiments, Sträfling Wawrzin Bieda oder Bieloscz, hat Gelegenheit gefunden, am 23sten d. von der Arbeit zu entweichen. Um gefällige Einlieferung — im Betretungsfalle — gegen Erstattung des gesetzlichen Fangegeldes von 2 Rthlrn. wird ganz ergebenst ersucht. Cosel den 28sten August 1827. Commandantur-Gericht.

Signalement eines Sträflings vom 2ten Bataillon 22sten Infanterie-Regiments, welcher wegen dringenden Verdacht eines öffentlichen Straßenraubes auf 3 Jahr zur hiesigen Strafsektion kondemnirt war, und am 27sten August c. des Nachmittags von der Arbeit desertirt ist. 1) Familiennamen Bieda oder Bieloscz; 2) Vornamen, Wawrzyn; 3) Geburtsort, Tyschau, Pleßner Kreis; 4) Religion, katholisch; 5) Alter, 25 Jahr 1 Monat; 6) Größe, 4 Zoll 1 Strich; 7) Haare, schwarzbraun; 8) Stirn, hoch; 9) Augenbraunen, schwarzbraun; 10) Augen, grau; 11) Nase, gewöhnlich; 12) Mund, desgleichen; 13) Bart, schwarz, jedoch sehr schwach; 14) Zähne, gelblich und vollständig; 15) Kinn, oval; 16) Gesichtsbildung, gewöhnlich; 17 Gesichtsfarbe, gesund; 18) Gestalt, schlank; 19) Sprache, polnisch und etwas deutsch; 20) Besondere Kennzeichen: Auf dem linken Arm ein W. B., darunter eine Krone, und unter dieser I. H. S. — Auf dem rechten Arm I. R., darunter ein Herz, in demselben 1824, unter dem Herz ein Gewehr mit Nadeln gestochen und mit Blut unterlaufen. — Bekleidung: 1 brauntuchene Mütze mit schwarzen Streifen und rother Kante und Schirm; 1 blau tuchene Jacke mit rothen Kragen und Achselklappen und einen weißen Streifen auf dem linken Arm; 1 grau tuchene Weste; 1 Paar grau tuchene Hosen mit rother Kante; 1 schwarz tuchene Halsbinde; 1 Paar Halbstiefeln.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 19ten October 1826 zu Strehlen verstorbenen Land- und Stadtgerichts-Kanzellisten Johann Gottfried Sangkohl die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 20sten July 1827. Königlich Preußisches Pupillen-Kollegium.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Erben der verwittweten Pastor Rambach soll das dem Coffetier Leuckart gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werth auf 13729 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 11,443 Rtlr. abgeschätzte Grundstück No. 108 auf dem Vincenz-Elbing, Prinz von Preußen genannt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten Juli und den 3ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 2ten November Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27sten März 1827. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Frau Generalin von Schutter soll das dem Seifensieder Johann Joseph Bürckner gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 3385 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2913 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1441 auf dem Neumarkte, neue No. 2, im Wege der noth-

wendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 10. November 1827 und den 10. Januar 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 14. März 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. August 1827.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns Freege, soll das denselben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 19635 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 19694 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 740. des Hypothekenbuches, neue No. 38. auf der Karlsstraße im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu ein für allemal angesetzten Termine, nämlich den 24. September Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Forni, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung der Kaufmann Freegeschen Erben der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Breslau den 14. August 1827.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Anzeige.) Die bei uns erfolgte Anzeige, daß in der Nacht vom 30sten zum 31. August c. zwischen Prausnitz und hier von dem Wagen der Posener Fahr-Post das lederne Felleisen gestohlen worden, und sich in selbigem die Pfandbriefe: Kitlitztreben, S. J. No. 23, 500 Rthlr., Neuschloß, B. B. No. 267, 500 Rthlr. befunden, wird wegen letzteren nach § 125 Tit. 51 Thl. 1 der Gerichts-Ordnung hiermit bekannt gemacht. Breslau den 1. September 1827.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

(Holzverkauf.) Dienstag, den 4ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Stadtbauhofe vor dem Oderthore mehrere Haufen alten Bauholzes und mehrere Schober großer Hauspäne, gegen sofortige baare Bezahlung, im Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 1sten September 1827.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Avertissement.) Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt: daß das hieselbst auf der Paulauer Straße sub Nro. 221. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten dem Material-Werthe nach auf 1709 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. dem Ertragswerthe nach aber auf 2020 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten und zwar in Termino peremtorio den 2ten October a. c. V. M. 10 Uhr auf den Antrag der Schlossermeister Keutelschen Erben bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Land- und Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, wenn nicht etwa gesetzliche Ausnahmen eintreten. Brieg den 14ten Juni 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger sollen nachstehende, dem hiesigen Weinkaufmann Johann Pilz gehörige, hierselbst belegene Grundstücke, nämlich: a) das Haus No. 281 mit 800 Rthlr., b) die beiden Gärten No. 267 auf 140 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, Schulden halber in dem auf den 12. November c. Vormittags um 11 Uhr vor dem hiesigen Land- und Stadt-Richter Geyer anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu unter der Maaßgabe vorgeladen, daß in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag an den Meistbietendbleibenden erfolgen soll. Namslau den 10. August 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Nach §. 10. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821 wird die von den Besitzern des ritterlichen Erblehngutes Würgs- und Halbendorff, Bolkenhainer Kreises, den Herren Gebrüdern Oswald und Hans von Richthofen gegen die dasige Bauerschaft in Antrag gebrachte und bereits bis zur Vollziehung des Rezesses gediehene Dienst- und Schaafhutungs-Ablösung hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Zugleich werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, vorgeladen, sich spätestens bis zum 1sten November d. J. bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, um ad acta zu deponiren, ob sie bei dem fernern Verfahren der Sache zugezogen seyn wollen, da dann nach §. 12. l. c. verfahren werden wird. Schweidnitz den 8ten August 1827. Königl. Special-Commmission Schweidnitzer Bezirks.

(Bekanntmachung.) Der Freihäusler Johann Gottlieb Kinner in Freudenburg, hiesigen Kreises, ist Willens auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Loh- und Graupen-stampf-Mühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Kinner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird. Waldenburg den 25sten July 1827.

Königlich Landräthlich Amt. Gr. Reichenbach.

(Edictal-Citation.) Johann Friedrich Blum, Sohn des gewesenen Werkmüllers Johann Georg Blum aus Oberlaimbach, geboren am 8. Mai 1786 hat als Gemeiner des Königlich Baierschen 6ten Chevauxlegers-Regiments den Feldzug gegen Rußland mitgemacht, seit seinem Ausmarsche aus der Garnison keine Nachrichten von sich gegeben und wurde am 31. December 1812 in den Listen seines Regiments als vermißt abgeschrieben. Auf Antrag der Geschwisterte wird dieser Johann Friedrich Blum aus Oberlaimbach oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und längstens bis zum 30. November 1827 bei dem unterfertigten Gerichte schriftlich oder persönlich um so gewisser zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, als derselbe für todt erklärt und sein Vermögen von ungefähr 800 Fl. rheinl. an seine nächsten Anverwandte gegen Caution wird ausgehändigt werden. Urkundlich unter des Gerichts Siegel und Unterschrift.

Ullstätt im Rezatkreise, den 21. Februar 1827.

Königl. Baiersches, Freiherrlich von Frankensteinsches Patrimonial-Gericht I. Klasse. Rittinger, Gerichts-Verweser.

(Subhastations-Proclama.) Da sich in dem, am 31sten v. M. angestandenen öffentlichen Verkauf der sub Nro. 6. zu Schönfeld belegenen, zweigängigen, unterschlächtigen, auf 2030 Rthlr. 25 Sgr. unterm 9ten Januar d. J. gerichtlich abgeschätzten Wassermühle, kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir auf Antrag des Gläubigers einen neuen Verkaufs-Termin auf den 10ten November d. J. in unserer Gerichtsstube zu Markt Bohrau angesetzt und laden dazu alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietendsten nach Einwilligung der Real-Creditoren, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort diese Mühlen-Besitzung adjudicirt werden wird. Strehlen den 20sten August 1827. Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Erben des am 12. Juni c. zu Niederkunzendorf verstorbenen Amtmanns Ferdinand Krüger ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Liquidation und Begründung der etwanigen Ansprüche an die Masse auf den 8. November c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Niederkunzendorf angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger werden daher hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche an die Masse an diesem Tage zu liquidiren und nachzuweisen, die Ausbleibenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Vorrechte für verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen. Münsterberg den 27. August 1827.

Gerichts-Amt Nieder-Kunzendorf.

(Bekanntmachung.) In Folge erhaltenen hohen Auftrages werden den 24sten September d. J. Vormittags 9 Uhr im Orte Kokottek und zwar bei dem dasigen Hohenofen und Frischfeuern 1) 2341 Centner 9 3/4 Pfd. Roh, Ganz- und Guß-Eisen, 2) 86 Centner 72 1/2 Pfd. Staab-Eisen, 3) 2 1/2 Centner Zaineisen und 4) 9 Eimer 71 3/4 Quart Branntwein, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden, zu welchem Verkauf Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden. Lublinitz den 28sten August 1827.

Gerichts-Amt der Herrschaft Ruschinowitz.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll der Neubau eines Schwarz- und Federviehstalles, von Lehmfachwerk mit Ziegeln gedeckt, auf dem Königlichen Domainen-Amts-Vorwerk Carlsmarkt, Brieger Kreises, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 11ten September c. a. im Schloß oder Amts-Gebäude zu Carlsmarkt von früh von 8 bis Abends 6 Uhr festgesetzt, an welchem geprüfte und cautionsfähige Bauhandwerker zu erscheinen und daselbst ihr Gebot abzugeben eingeladen werden, wornach Mindestfordernder den Zuschlag von der Königlichen Regierung zu gewärtigen hat. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen täglich in schicklicher Zeit zur Einsicht bei dem Unterzeichneten vor. Brieg den 29sten August 1827.

Wartenberg, Land-Bau-Inspektor.

(Gutsverkauf.) Wegen weit entfernender Berufs-Geschäfte, wünscht der Besitzer eines, 6 Meilen von Breslau entlegenen, mit vorzüglichen Aeckern, höchst feiner Schäferei und schönen Gebäuden versehenen Gutes, dasselbe im Ganzen oder getheilt zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere darüber ist zu Breslau, Schmiedebrücke No. 54., 2 Stiegen hoch zu erfahren.

Verkauf-Anzeige in Oels.

1) Ein ganz neues, gut erbautes, auf dem Markte gelegenes, schönes, massives Haus, welches 12 Stuben, 6 Alkoven, 6 Küchen, 3 Speisekammern, große feste Keller, ansehnliche Getreideböden, viel Stallung, mit Waschhaus und einem noch kleinen Stübchen, dabei ein großer Hofraum, außer dem Platze, welcher zu einem Gärtchen eingerichtet werden kann.
2) Ein auf der großen Marienstraße gelegenes, auch neu und gut erbautes Haus mit 8 Stuben, Entree, 2 große lichte Küchen, gute Keller, große Böden, gehörige Stallung und Hofraum dazu, sind veränderungshalber billig zu verkaufen, Termin Michaeli zu übernehmen und das Nähere zu erfragen, bei Achilles.
3) Stehn beim Benannten 2 Stück große feste Fenstergitter, wie auch eine gute Plumpe bereit zum Verkauf.

(Verkauf einer Seifensiederei.) Veränderungshalber bin ich entschlossen mein sub Nro. 196. hieselbst auf der lichten Burggasse gelegenes Haus nebst Seifensieder-Werkstatt aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche zahlungsfähige Kauflustige, ihre Gebote bis zum 20sten September c. gefälligst bei mir abgeben zu wollen. Das Grundstück kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Hirschberg den 24sten August 1827.

Der Seifensieder Schreiber.

(Anzeige.) Um ein Lager gänzlich aufzuräumen, wird während der Marktzeit eine Parthie Teller, Schüsseln, Terrinen, Assietten und Tassen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage Junkernstraße No. 2. im Lübbertschen Hause.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem sogenannten Herrenhofe in der Brückthor-Vorstadt bei Glatz, sind 100 hochveredelte Schaafe unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Romolckwitz, Neumarktschen Kreises, steht ein Stamm-Ochse, Schweitzer-Race, zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Ein guter dauerhafter Staats- und Reisewagen ist zu verkaufen, neue Weltgasse Nro. 42.

(Wohlfeiler Bücherverkauf) aus mehreren Fächern der Wissenschaften beim Antiquar Pfeiffer, Albrechts-Strasse No. 22., wovon das gedruckte 4600 Nummern starke Verzeichniss daselbst an Bücherfreunde unentgeltlich ausgegebeu wird.

(Bücher-, Musical.- und Instrumente-Versteigerung.) Den 24. u. 25 September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werde ich auf der Büttner-Strasse in No. 25 eine Stiege hoch; die zum Nachlass des verstorbenen Ober-Organisten und Musik-Director Berner gehörigen Bücher, Musicalien und musical. Instrumente, worunter ein Paar ital. Violinen, versteigern, wovon das gedruckte Verzeichniss bei mir unentgeltlich zu haben ist.

Pfeiffer.

(Verpachtung.) Schwengfeldt bei Schweidnitz den 28sten August 1827. Das hiesige Brau-Urbar wird zu Michaelis c. pachtlos. Kautionsfähige und Hinsichts ihrer Geschicklichkeit qualifizirte Pachtlustige haben sich daher baldigst, spätestens aber bis zum 19ten September c. bei dem Wirthschaftsamt zu melden.

(Berichtigung.) Das am 25. August d. J. in dem Büreau des auf einer Reise abwesenden Herrn Regierungs-Raths von Heinen entstandene, jedoch im Entstehen unterdrückte Feuer hat Veranlassung zu allerlei ungegründeten Gerüchten gegeben, als sey die ganze Registratur, wichtige Documente u. s. w. verbrannt. Zur Steuer der Wahrheit und Beruhigung aller derer, die bei einem solchen Unglück, wäre es gegründet, interessirt seyn würden, halte ich es daher für Pflicht, öffentlich bekannt zu machen, daß durchaus nichts als einige reponirte, zur Cassation reife, Akten-Stücke verbrannt und resp. angebrannt, übrigens aber nicht ein Blatt von irgend einer Bedeutung dabei unbrauchbar geworden ist, was auch die über diesen Vorfall gepflogenen polizeilichen Verhandlungen bewahrheiten. Breslau den 1. September 1827.

Strähler, Amanuensis des Herrn Regierungs-Raths v. Heinen.

(Anzeige.) Die bisher geführte Agentur der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld gebe ich von heute an auf, und bitte daher, nicht weiter Versicherungs-Anträge an mich zu richten. Steinau den 29. August 1827.

Schönfelder.

(Bekanntmachung.) Da sich das Gerücht immer mehr verbreitet, als hätten wir unsere Decadeur-Anstalt einem Andern überlassen, so sehen wir uns veranlaßt, solches hiermit zu widerlegen und zu erklären:

daß wir nach wie vor unseren Decadeur-Geschäften, am Ritterplatz im Trebnitzer Hause, selbst vorstehen, und selbige wie immer zu jedermanns Zufriedenheit betreiben werden.

Zugleich machen wir bekannt, daß bei uns wie bisher auch die rohen Tuche, in großen und kleinen Parthien, eine besonders schöne Zurichtung, ganz der niederländischen gleichkommend, erhalten, welches wir den Herren Tuchfabrikanten hiermit im Voraus zusichern; auch können wir, da wir an Tuchrahmen und allen übrigen dazu Erforderlichen einen Ueberfluß haben, die schnellste Befriedigung versichern.

C. W. Koch & Sohn, Decadisseurs am Ritterplatz im Trebnitzer Hause.

(Anzeige.) Sparsam und ohne Dochte brennende englische Gas-Nacht-Lampen empfing wieder und entbietet sowohl im Ganzen, als in der Vereinzelung zu sehr billigen Preisen

Wilhelm Löwe, am Ringe No. 39.

(Anzeige von Blumenzwiebeln.) Herr Niemann in Harlem hat wieder eine grosse Parthie von seinen durch mehrere Jahre rühmlichst bekannten Blumenzwiebeln an uns abgesandt, welche Medio September hier eintreffen und wie gewöhnlich im Wege der Auktion verkauft werden sollen. Die Tage der Auktion werden in den Zeitungen später bekannt gemacht werden, jedoch können schon jetzt Cataloge in unserm Comptoir Carls-Gasse No. 32 abgeholt werden.

Gebrüder Selbstherr.

(Anzeige.) Die unterzeichnete Fabrik erhielt neue Sendungen der bekannten ächten patentirten Gersten-, so wie der Isländisch-Moos-Chocolade, desgleichen die beliebten elastischen Metall-Schreibfedern in großer Auswahl. Zugleich empfiehlt selbige ihr Lager von fein raffinirtem Rüb-Oel in großen und kleinen Gebinden, als auch einzeln, so wie alle Sorten Lampendochte und sehr starken Brenn-Spiritus zu geneigter Abnahme.

Die Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber. Schlesinger.

Beachtungswerthe Tabacks-Offerte.

☞ Florida-Canaster ☜

das Pfund 16 Silbergroschen.

Seitdem die beiden Florida's von Spanien an die nordamerikanischen Freistaaten abgetreten worden, wird — wie die Hamburger Börsen-Liste vor einiger Zeit berichtete — in diesem Landstriche auf den Tabackbau der größte Fleiß verwendet.

Unser Commissionair in Amsterdam machte uns auf eine dort angekommene Parthie dieser Blätter aufmerksam, die wir einkaufen ließen und — in deren Besitz — wir gefunden haben, daß sich dieses Gewächs vor allen gekannten Sorten zu diesem Preise vortheilhaft auszeichnet.

Breslau, im August 1827.

Die Taback-Fabrik von **Krug et Hertzog**, Schmiedebrücke No. 59.

(Bekanntmachung.) Da sich ein Waaren-Lager von Drillig und Leinwand zu den jetzt möglichst billigsten Preisen bei dem Kaufmann Hrn. S. Vogt zu Breslau am Hintermarkt zum Verkauf befindet, auch Bestellungen nach Probe daselbst angenommen werden, so verfehle ich nicht, solches hiermit bekannt zu machen, mit der Bitte um geneigte Abnahme. Gnadenfrei den 1sten September 1827.

J. Rieger, Vorsteher des Bruderhauses.

Feinstes Magdeburger raffinirtes Brennöl erhielten mehrere große Sendungen und offeriren das schwere Pfund zu 4 Sgr., in Quantitäten wohlfeiler.

Hübner & Sohn am Naschmarkt No. 43.

(Bekanntmachung.) In Folge mehrfacher an mich ergangenen Anfragen, widme hiermit einem geehrten handlungtreibenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt von Seiten des Königl. Patentirten Metall-Papier-Fabrikanten Herrn Hildewerth in den Stand gesetzt bin, auf die aus seiner bei mir befindlichen Niederlage zu entnehmenden Erzeugnisse desselben, einen annehmlichen Rabatt zu bewilligen. Indem ich daher das stets wohl assortirte Lager einer gütigen Beachtung empfehle, bemerke nur noch, daß jetzt außer den schon bekannten Artikeln auch eine neue Art von Polirfeilen, für jeden Metall-Arbeiter besonders brauchbar, zu haben sind.

Adolph Bodstein, Nicolai-Straße No. 13.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu diesem Markte erst Freitags den 7. September hier eintreffen werde, ich bitte mich alsdann mit Ihrem gütigen Besuch und Abkauf zu beehren. Mein Waarenlager wird mit einem schönen Sortiment der neuesten Muster in Gingham, Gaze, Felusch, Petinet ꝛc., wie auch besonders schöne Handschuhe à 6 Sgr. versehen seyn.

C. M. Luz, Baumwolle-Waaren- und Petinet-Fabrikant aus Berlin.

Fußteppiche

zu 4, 6 bis 7½ Sgr. die Elle, empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. L. Strempel, Elisabeth-Straße No. 15.

(Anzeige.) Für auswärtige Rechnung habe ich zum raschen Verkauf eine Zusendung von diverse Tischmesser und Taschenmesser erhalten, wovon erstere 15 Sgr. bis 1 Rthlr., letztere 12 Sgr. bis 20 Sgr. das Dutzend ablassen kann, und hiermit als sehr billig zur geneigten Abnahme empfehle. B. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Anzeige.) Vorzüglich schöner ⅝ breiter Berliner Parchend, die Elle zu dem auffallend billigen Preise von 4½ Sgr., im Stück billiger, ist zu haben bei

Martin Hahn, goldene Rade-Gasse No. 26.

(Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete, der schon längst von dieser Hauptstadt den Abschied nehmen wollte, aber auf das so schmeichelhafte Verlangen des geehrten Publikums noch geblieben ist, wird nur noch vier Abendunterhaltungen zu geben die Ehre haben, und zwar: am Dienstag den 4ten, Donnerstag den 6ten, Sonnabend den 8ten und Sonntag den 9ten d. unwiderruflich zum Letztenmale. Es ist daher die trefflichste Auswahl von Kunststücken getroffen worden, um in diesen vier Abschiedsvorstellungen zu zeigen, daß und wie sehr der Unterzeichnete bemüht seyn wird, wenigstens einen Theil seines schuldigen Dankes für die ihm so huldreich geschenkte Gewogenheit abzutragen. Billets sind im Hôtel de Pologne jede Stunde zu bekommen.

B. Bosco.

(Loosen-Offerte.) Mit Kauf-Loosen zur 3ten Klasse 56ster Klassen-Lotterie, so wie mit Ganzen und Fünftel-Loosen zur 3ten Lotterie in einer Ziehung, empfiehlt sich Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

(Aufforderung.) Es wird ein tüchtiger Papiermacher, welcher in einer nicht unbedeutenden Fabrik der Stelle eines Meisters vorzustehen sich getraut, gesucht, weshalb sich dergleichen Subjecte bei unterzeichnetem Amte entweder persönlich oder in frankirten Briefen zu melden haben. Goschütz den 30. August 1827. Gräfl. v. Reichenbach Frey-Standesherrl. Rent-Amt.

(Wirthschafts-Lehrling-Gesuch.) Ein wohlerzogener, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, welcher die Oeconomie zu erlernen wünscht, wird auf mehrere bedeutende, ohnweit Breslau gelegene Güter gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Tietze am Neumarkt im weißen Roß.

(Gefundener Hünerhund.) Wenn etwa Jemand vor 8 oder 10 Wochen auf dem Wege von Breslau bis Ohlau einen Hünerhund verloren, der kann das Nähere darüber auf der Altbüsser-Straße in No. 55. eine Stiege hoch vorn heraus erfahren.

(Reise-Gelegenheit.) Sonnabend den 8ten September geht ein sehr bequemer Reise-Wagen leer über Dresden und Töplitz nach Marienbad, auch einer eben so über Prag nach Carlsbad, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißischen Coffee-Hause No. 15.

(Anzeige.) In Nro. 83. Ohlauerstraße sind zwei Handlungsgelegenheiten zu vermiethen, wovon die eine sogleich die andere Termino Michaeli bezogen werden kann. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Zu vermiethen) eine kleine Stube vorn heraus zwei Stiegen hoch im weißen Hirsch, Schweidnitzer Straße. Das Nähere im Gewölbe zu erfahren. Schröer.

(Anzeige.) Auf der Schmiedebrücke No. 1 ist veränderungshalber der erste Stock zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen, und ist zu jedem Handelsbetrieb zu gebrauchen.

(Zu vermiethen.) Auf dem Ritterplatz in No. 7. im goldnen Korbe ist der erste Stock, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen, kann auch nöthigenfalls getheilt werden.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.